4°
J. publ. G.
493

1463

4° J. publ. g. 493

Evangeliſch-gemeynte

Gedancken

über das

JUS EUNDI IN PARTES,

mit

Ohnpartheylicher Freymüthigkeit

entworffen

von

K. v. K.

Franckfurt und Leipzig. 1765.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Summariſcher Inhalt.

§. 1. Einen Deutſchen Patrioten betrüben die ungleichen Urtheile über die gegenwärtige Reichs-Verfaſſung.

§. 2. Bey der Beherzigung des Gemeinen Wohls fallen gewiſſe Vorurtheile ſchädlich.

§. 3. Durch den irrigen Grundſaz: Ob hange die Erhaltung der Chriſt-Evangeliſchen Religion von Politiſchen Maaß-Regeln ab;

§. 4. Laſſen ſich auch ſogar Evangeliſche Geiſtliche verblenden.

§. 5. Vor der Reformation entſchieden auf dem Reichs-Tag die Majora.

§. 6. Von 1555. bis 1648. war das Jus eundi in partes in ſeiner heutigen Geſtalt noch nicht bekannt.

§. 7. Henry le Grand hat dieſes Pomum Eridos in das Deutſche Reich geworffen.

§. 8. Von Zeit an des Erſten Bündniſſes der Unirten Proteſtantiſchen Fürſten mit der Crone Franckreich wurde Deutſchland in ſeiner Grund-Verfaſſung erſchuttert.

§. 9. Ueber der Verehrung eines, denen Deutſchen Reichs-Ständen vorgebildeten Palladii, gienge eine Deutſche Provinz, eine Evangeliſche Stadt, nach der andern, an Franckreich verlohren.

§. 10. Veranlaſſung und Endzweck der gegenwärtigen Privat-Gedancken bey Beherzigung des überwiegenden Nuzens oder Schadens, von ſolcher gedoppelt intereſſanten Staats- und Religions-Maxime.

§. 11. Allgemeiner Begriff von dem *Jure eundi in partes*.

§. 12. Angebliche älteſte *Veſtigia* deſſelben.

§. 13. I. Beſonders von Ao. 1529.

§. 14. II. in Ao. 1544.

§. 15. III. und Ao. 1552.

§. 16. Catholici ſelbſten ſollen Ao. 1603. in Sachen, den Religions-Frieden betreffend, den Gebrauch der Votorum Communium zu erſt eingeführet haben.

§. 17. Der Evangeliſchen Stände Abgeordnete beſchwehrten ſich Ao. 1608. über die in Sachen, den Religions-Frieden berührend, unzuläſſigen Majora.

§. 18. In Sachen die Religion insbeſondere und alleine betreffend, müſſen noch heutiges Tages die nehmlichen Jura gelten, welche die Proteſtantiſche Stände ſchon vor dem Religions-Friedens-Schluß gehabt haben.

§. 19. In jüngern Zeiten hat man die feinſte Politick unter dem Ehrwürdigen Talar der Religion maſquiret.

§. 20. Solches beweiſen die, auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg Ao. 1613. durch die Uniirten Evangeliſchen Stände, übergebenen Poſtulata.

§. 21. 22. Des Herrn von *Beulwiz* Gedancken hierüber.

§. 23. Wie auch *Bertrams* Zeugniß.

§. 24. Eine unglückſeeligſte Folge, von ſolchen Politiſchen Religions-Abſichten, war der dreyſig jährige Krieg; der in dem Herzen von Deutſchland die blühendeſten Evangeliſchen Länder, Provinzen und Städte, verwüſtete, ja gänzlich zerſtörte.

§. 25. Endlich fienge man an mit einander zu capituliren.

§. 26. Die alten Poſtulata wurden aufs neue herfürgeſuchet; und zulezt, mehr aus Ermüdung, als aus wahrer Vereinigung, der Bund geſchloſſen, welcher

§. 27. *Inſtr. Pac. Weſtph. Art. V. §. 52.* enthalten iſt.

§. 28. Von der *Hiſtoria* Pacificationis über dieſen §phum remiſſive;

§. 29. Beſonders ad Illuſtr. de Beulwiz.

§. 30. 31. Verſchiedene Auslegungen dieſes §phi.

§. 32. Von der *Obſervantia* Juris eundi in partes, bis zu Ende des abgewichenes Seculi.

§. 33. Sämtliche Fälle, worüber *Vota* Evangelicorum *Communia*, von 1664. an bis 1728. ad dictaturam gelanget ſind.

§. 34. Neuere *Caſus*, von 1731. bis 1758. worinnen eben dergleichen, jedoch nur eventualiter, ſich vorbehalten worden.

§. 35. Beyde jüngſte Fälle, von 1763. und 1764. worüber man annoch reſpective deliberiret.

§. 36. Gedoppelte Kraft und Wirckung, welche dem Juri eundi in partes zugeeignet wird.

§. 37. Nach der Ruckſicht auf die vergangene Zeiten, mögte man gerne auch einige Blicke in die Zukunft vorausſchicken.

§. 38. Das Jus eundi in partes, wie es im Weſtphäliſchen Frieden feſtgeſezet worden, iſt ein wahres Kleinod für die Proteſtanten; ſo wie daſſelbe ihnen ſtrittig machen wollen, der Evangelicorum gröſtes Gravamen wäre.

§. 39. In alleiniger Ruckſicht auf die Religion, würde es aber nicht einmal bedürft haben, jene Evangeliſche Staats-Freyheit mit ſo vielem Blut zu erſtreiten.

§. 40.

§. 40. Lutheri Rathſchläge, Schreiben und Gutachten über Krieg und Frieden, über die Gegenwehr und Religions-Verbündniſſe, beſonders aber auf die Bundes-Handlung zu Schmalkalden, und den erſten Nürnbergiſchen Religions-Frieden de Ao. 1532. verdienen annoch heut zu Tage von den Evangeliſchen Ständen wohl beherziget zu werden.

§. 41. Die, nach Lutheri Abſterben, in das ſonſt heilſame Kirchen-Reformations-Werck eingeflochtene, mancherley unlautere Neben-Abſichten, muſten auch wiederum allerley andere Politiſche Folgen nothwendig herfürbringen.

§. 42. Kaum hatten die Schmalkaldiſchen Bundes-Häupter offenſive zu agiren angefangen, ſo wurde der ganze Bund ohne Schwertſchlag getrennet.

§. 43. Die ſogenannte Union der Proteſtantiſchen Fürſten wurde durch die Catholiſche Ligue zu Grunde gerichtet. Wie ingleichen die Allianz in Nieder-Sachſen.

§. 44. Der ganze dreyſſig jährige Krieg war zwar unter dem für den gemeinen Mann ſchrecklichen Nahmen eines Religions-Kriegs geführet; fürnehmlich aber doch nur aus bloß Politiſchen Abſichten veranlaſſet und unterhalten worden.

§. 45. Der darauf erfolgte Friede, iſt für eine groſe Wohlthat Gottes zu achten. Rechter Gebrauch des zugleich erſtrittenen und pactirten *Beneficii Juris eundi in partes.*

§. 46. Bey einem Mißbrauch deſſelben, fället allemal der Haupt-Grund unſers wahren Vortheils hinweg; und Catholici müſſen auch ihrer Seits politiſch gegen uns handeln.

§. 47. An ſtatt ein anchora ſalutis zu ſeyn, kan nur gedachtes beneficium Juris Publici Germanici der güldene Hamen werden, womit wir uns ſelbſten fangen.

§. 48. Patriotiſche Aeuſſerung des Herrn von *Beulwiz* über den Schaden und Nachtheil welche für das ganze Reichs-Syſtem ex nimia hujus Juris extenſione urquellen können.

§. 49. Bey dem anzuſtellenden Verſuch, einer weitern Vergleichung von deſſen überwiegenden Schaden oder Nuzen, hat man

I. Die für die Allgemeinheit des *Juris eundi in partes* angeführt werdende Gründe zu erwägen; Demnechſt ſolche

II. mit denen eigenen *Aſſertionibus Corporis Evangelicorum*, worinnen die Eingeſchrencktheit ſolchen *Juris* eingeſtanden wird, zu conciliiren; Und endlich

III. auf das aus deſſen öftern Gebrauch oder Mißbrauch, für die, beſonders Mindermächtigen Evangeliſchen Reichs-Stände, in Abſicht auf Deroſelben *Intereſſe Politicum*, entſpringen könnende Wohl oder Wehe, ein abſonderliches Augenmerck zu richten.

§. 50. Fürs Erſte „ſeye das Beneficium Juris eundi in partes contra iniqui-
„ tatem pluralitatis votorum, ſchon in antiquiſſima forma Reipu-
„ blicæ, wie auch in ſumma æquitate naturali, beſtgegründet.„

§. 51. Das urälteſte Jus eundi in partes muß von ganz anderer Beſchaffenheit, als das heut zu Tage übliche, geweſen ſeyn.

§. 52. Schwehrlich läſſet ſich von einem auf das andere ſchlüſſen.

§. 53. Oder es müſte eben daſſelbe Beneficium auch inter Proteſtantes ipſos contra iniquitatem pluralitatis votorum, nach Zeit und Umſtänden, Plaz greiſſen können.

§. 54. Zweytens „ hätten die Paciſcentes nicht determiniret, in quibus cauſis
„ in partes ire liceat, oder ſolche, nur alleine reſpectu Religionis, limi-
„ tiret.„

§. 55. Mens & Intentio Paciſcentium ſtehet aus der oben ſchon voraus geſtellten Geſchichte zu entnehmen.

§. 56. Drittens „ auch in cauſis mere politicis findet pluralitas votorum
„ nicht allezeit ſtatt.„

§. 57. In ſolchen Fällen aber können die Majora gar wohl mixta ſeyn.

§. 58. Viertens „ das Jus eundi in partes verhindere, daß Catholici, durch die
„ allezeit auf ihrer Seite habende Majora, nicht alles durchtreiben könnten.„

§. 59. Die Mindermächtigen Evangeliſchen Reichs-Stände haben eben dieſen Saz auch bey ihrem Corpore wohl zu überlegen.

§. 60. Fünftens „ Es ſeye nichts unſchuldigers in der Welt, als daß die Evangeliſchen
„ Gemeine Conſilia faſſen, und, zu Verhütung, daß ihnen per Majora
„ Catholicorum, nichts zu ihrem Nachtheil geſchloſſen werde, zuſammen ſtehen,
„ nicht, um denen Catholiſchen etwas abzudringen, ſondern nur, daß dieſe jenen
„ nichts abdringen, noch abpochen mögen.„

§. 61. Die gleiche Beſezung des Reichs Cammer-Gerichts war ſchon in den Religions-Frieden ausdrücklich mit einbegriffen.

§. 62. Auſſerdeme aber könnte ebenwohl nichts unſchuldigers in der Welt ſeyn, als daß auch, inter Proteſtantes ipſos, die Mindermächtigen, nach Zeit und Gelegenheit, gemeine Conſilia faſſen, und, zu Verhütung, daß per Majora Potentiſſimorum, nichts zum Nachtheil ihres Intereſſe Politici und Status Publici, geſchloſſen werde, zuſammen ſtehen, und cauſam communem machen.

§. 63. Ecc. ſiens „Woferne Evangelici ſo vieler Stimmen, daß ſie paria ausmach„ten, ſich zu erfreuen hätten, würde es des Juris eundi in partes nicht bedürffen.„

§. 64. Würde nur eben dieſer Saz auch inter Proteſtantes ipſos, vis à vis der Mindermächtigen, gegen die Potentiores Status, appliciret, ſo wäre gegen deſſelben allgemeine Billigkeit faſt nichts weiter einzuwenden.

II.

§. 65. Die Seltenheit der Fälle, beweiſet, wie behutſam in der Anwendung dieſes Beneficii ſchon weiland verfahren worden.

§. 66. Evangelici zeigten (a.) Selbſt die Mittel an, wordurch man der Votorum Communium gänzlich entübriget bleiben könnte.

§. 67. Wollen auch (b.) des Juris eundi in partes, aufs ſparſamſte, (c.) *in ſummo neceſſitatis caſu*, (d.) oder wann ſie die *Leges Imperii* auf ihrer Seite haben; oder (e.) wann ihnen ein allzugroſſes und *irreparables* Präjudiz bevorſtehet, ſich gebrauchen.

§. 68. (f.) Die unzeitige Furcht wegen Hemmung des Reichs-Tags falle andurch von ſelbſten hinweg. (g.) Evangelici *certirten nur de damno vitando*; wolten niemand zwingen, aber auch nicht von andern gezwungen ſeyn.

III.

§. 69. Durch einen allzuöftern Gebrauch oder Mißbrauch dieſes beneficii Juris publici Germanici, wird das geſammte Deutſche Reichs-Syſtem gar mißlichen Folgen ausgeſezet.

Des Herrn von *Beulwiz* Verwarnung dargegen.

§. 70. Haupt und Glieder formiren das Staats-Syſtem des Deutſchen Reichs. Der Kayſer ſolle und will die Stände aufrecht erhalten helffen. Hingegen müſſen die Stände dem Kayſer in Seinem Obriſten Reichs Richter-Amt nicht vorgreiffen wollen.

§. 71. Es würde dem Inſtrumento Pacis zuwider lauffen, wenn, wegen einer für dunckel ausgebenden Stelle deſſelben, die Status diſſentientes, ohne noch einen Kayſerlichen Reichs-Obriſt-Richterlichen Ausſpruche weder für weder gegen ſich, zu haben, alſofort eine Interpretationem authenticam auf dem Reichs-Tag veranlaſſen oder anbegehren wolten.

§. 72. Erläuterung dieſes Satzes, mit einem Exempel aus der Güldenen Bulle.

§. 73. Des Canzlers von Ludewig Meynung, über dem Fall: Wann zween Chur-fürſten einer Chur halben ſich ſtreiten.

)(3 „Wenn

„ Wenn kein Kayſer iſt, müſten die Reichs-Vicarii Ihr Amt hierbey in „ Acht nehmen, oder das Cammer-Gericht müſte, bey dem Abgang des „ Reichs-Hofraths, dergleichen Strittigkeiten beſorgen. „

§. 74. Erinnerung gegen des von Ludewigs willkührlichen Schluß, ab exceptione ad regulam.

§. 75. Es iſt noch vielmehr der geſunden Vernunft gemäß, daß ein regierender Kayſer und Ihro Reichs-Hofrath, dasjenige Selbſten thun, was, währendem Interregno, die Reichs-Vicarii, oder das Cammer-Gericht, beſorgen müſten.

§. 76. Wie aber, wann beyde über eine Chur ſtreitende Churfürſten diverſæ Religionis wären?

§. 77 Es hat ſich noch kein Evangeliſcher Chur- und Fürſt, oder Stand, andurch abſchröcken laſſen, gegen Catholiſche Chur- und Fürſten, oder Stände, in cauſis Politicis, eine deciſionem Cæſaream vor und bey dem Reichs-Hofrath zu imploriren.

§. 78. Die gänzliche Ausſchlüſſung des Obriſten Reichs-Richter-Amts kan niemals die Meinung derer Paciſcentium im Inſtr. Pac. Oſn. Art. V. §. 54. & 56. geweſen ſeyn.

§. 79. Requiſita formalia, welche voraus gehen müſſen, ehe, wegen einer für zweiffelhaft ausgebenden Stelle der Deutſchen Reichs-Geſeze, ad Comitia recurriret werden möge.

§. 80. Auf ſolcher Mittel-Straſſe wird dem Kayſer gegeben und gelaſſen, was des Kayſers iſt; denen Ständen aber auch nichts an Ihren Befreyungen entzogen.

§. 81. Es wäre ſehr gut geweſen, wenn auch der noch nicht aufgehobene Paſſus in Inſtr. P. W. Art. V. §. 55. zu jeweiliger Obſervanz gediehen wäre.

§. 82. Gedoppelter Einwurf, welcher allem Reichs-Gerichtlichen Verfahren *in cauſis Eccleſiaſticis*, mögte können oder wollen gemachet werden.

§. 83. Der Erſte: Aus dem Art. I. §. 11.

§. 84. Der Zweyte: Aus dem Art. II. §. 5. der drey jüngſten Wahl-Capitulationen.

§. 85. Nähere Beleuchtung dieſer beyden Stellen.

§. 86. *Occaſion* zu der erſten, und

§. 87. Veranlaſſung zu der andern Stelle.

§. 88.89. Wahre Meinung und Abſicht bey den erſten Paſſu, aus dem Wahl-Protocollo erläutert.

§. 90. Es muß zuvorher ſchon gewiß und ausgemacht ſeyn: Ob und daß das Objectum Litis, ein wahres *Gravamen Religionis*, contra *commune Evangelicorum* Intereſſe tendens, ſeye.

§. 91. Bey bloſſen particular Convenienzien eines Evangeliſchen Reichs-Standes aber, würde ſich, gegen die Beziehung auf die Wahl-Capitulation, noch ſehr vieles errinnern laſſen.

§. 92. Ein von der bloſſen Religions-Diſcrepanz hergenommener Prätext, könnte, mit der Zeit, verſchiedenen Evangeliſchen Reichs-Ständen gar übel conveniren.

§. 93. Zur richtigen Anwendung des andern Paſſus der Wahl-Capitulationen muß es gleicher Weiſe vorher ſchon klar und ausgemacht ſeyn: Ob und daß in der Stelle einer Reichs-Conſtitution, oder des Friedens-Schluſſes, revera ein *dubius ſenſus* vorhanden ſeye.

§. 94. Beträchtlicher Unterſchied, zwiſchen einer anmaßlichen Interpretatione authentica, und Unterſuchung der præjudicial-Frage: Ob die aufgeworffene Stelle wircklich dunckel ſeye.

§. 95. Wegen jener Anmaſſungen, wurde der Reichs-Hofrath unter Carl VI. inculpiret.

Wegen dieſer aber, kan dem Reichs-Hofrath niemalen nichts zur Laſt geleget werden.

§. 96. Auch in denen Fällen wann eine dubios geweſene Stelle, ſchon einmal erläutert worden, müſte der Recurſus ad Comitia ceſſiren.

§. 97. In ſingulis caſibus, dependiret es a beneplacito Statuum, quorum intereſt, ob Sie, auf einer Interpretatione authentica beharren;

§. 98. Oder, pro hic & nunc, mit einer Interpretatione judiciali, ſich beruhigen wolten.

§. 99. Zu der Interpretation einer Reichs-Conſtitution, und des Friedens-Inſtrumenti, iſt der Conſenſus Electorum alleine nicht erklecklich.

§. 100. Solches kan auch nicht die Meinung, in obigen beyden Stellen der drey jüngſten Wahl-Capitulationen, geweſen ſeyn.

§. 101. Extract Churfürſtlichen Conferenz-Protocolli, bey der Wahl K. RUDOLFI Ao. 1575.

§. 102. Dergleichen von Ao. 1658. auf das Verlangen Evangeliſcher Fürſten, die Interpretation der Reichs-Satzungen und Inſtrumenti Pacis betreffend.

In paſſibus ambiguis J. P. W. wären auch die auswärtigen Potentaten, der *paciſci*renden Cronen darüber zu vernehmen.

§. 103. Bey öftern Wiederholungen der unmittelbar auf dem Reichs-Tag anverlangt werdenden Interpretationum authenticarum, haben die **Mindermächtigen** Stände, als aus der Erfahrung bereits belehret, hohe Urſachen Ihr **Wohl** oder **Wehe**, zur Aufrechthaltung Ihres Standes und Weſens, beſtens zu prüfen, und in reife Überlegung zu ziehen.

§. 104. Sie würden gar bald verſchlungen werden, wann Sie Sich nimmer an das Reichs Oberhaupt anſchlieſſen, und von demſelben der Erhaltung Ihrer Freyheit und Unmittelbarkeit, Sich getröſten können.

§. 105. Die älteſten Geſchichte ſowohl, als die neuern Erfahrungen lehren, daß nur in ſo lange alles ordentlich gehe, als die Deutſchen Reichs-Glieder mit Ihrem Oberhaupt vereiniget ſind und bleiben.

§. 106. Einem Einwurf wird begegnet.

§. 107. Durch die öftere Aufſtellung der Votorum Communium, auſſerhalb denen, die Religion ſelbſt unmittelbar betreffenden Sachen, wird eine Art von *Ariſtocratie*, inter Proteſtantes ipſos, eingeführet; und ein anſehnlicher Theil Evangeliſcher Stände um ſein freyes Stimm-Recht gebracht. Deßhalb wird ſich

§. 108. auf das beym Corpore Evangelicorum übliche *Schema Sigillationis* bezogen.

§. 109. Sämtliche Fälle, worbey man auf das Jus eundi in partes provocirt hat haben, a potiori, Politiſche Gegenſtände betroffen. Die wahren Religions Beſchwehrden hingegen ſind unerörtert geblieben.

§. 110. Jeder einzelner Reichs-Stand, hat, neben dem Intereſſe Religionis, auch zugleich mit auf ſein Intereſſe Status publici ac Politici, ſorgfältigſte Ruckſicht zu nehmen.

Keines, von allen Bündniſſen der Proteſtirenden Ständen, iſt noch zu dato beſtanden.

Aber, um ſolcher Bündnüſſen willen, haben mit einzeln Evangeliſchen Ständen wichtige Staats- und Religions-Veränderungen ſich zugetragen.

§. 111. Zum Exempel mit Churfürſt Gebbard zu Cölln.

§. 112. Straßburgiſcher Biſchofs-Streit.

§. 113. Donauwerthiſche Händel.

§. 114.

§. 114. 115 Der ſogenannte Winter König, **Churfürſt Friederich** von der Pfalz wurde, nach einem kurzen Anblick des Glücks, in die Acht erkläret, und die ganze Pfalz gieng verlohren.

§. 116. Die Nieder-Sächſiſche Allianz war nicht vermögend denſelben in ſeine Lande wiederum einzuſezen.

§. 117. Die Stadt **Erfurt** gelangte an Chur-Maynz.

§. 118. Die Zehen Städte der Landvogtbey **Hagenau**, **Straßburg** und ganz Elſaß wurden an Franckreich überlaſſen.

§. 119. Vergebliche Bemühung des Corporis Evangelicorum gegen die Einführung des *Simultanei.*

§. 120. Die Lutheraner in **Thoren**, und die *Diſſident*en in Polen, verliehren Kirchen, Freyheiten und Rechte.

§. 121. Denen Evangeliſchen in Oeſterreich wurden die Kirchen verſchloſſen.

§. 122. Die Schweiz und die Niederlande hat man von Seiten Corporis Evangelici auſſerm Nexu gelaſſen.

§. 123. Auch ſtehet daſſelbe mit denen übrigen Evangeliſchen Cronen und Mächten in keiner Off- oder Defenſiv-Alliance.

§. 124. Die Potentiores unter Ihnen vermögen zwar wohl ehender ſich ſelbſt zu ſchüzen; die Mindermächtigen hingegen müſſen gemeiniglich ein Staats-Opfer werden.

§. 125. Das geſamte Proteſtantiſche Weſen hat um einzelner hoher Stände particular- und Staats-Intereſſe willen, nicht geringen Nachtheil erlitten. Verſchiedene unter Ihnen haben die Reichs-Freyheit, Standſchaft und Unmittelbarkeit darüber eingebüſſet, ob ſie gleich in Proteſtantiſchen Händen, und unter Evangeliſchen Schuz geblieben ſind.

§. 126. Politiſche Staats- und Standes Veränderungen, der zur Erkenntniß der Evangeliſchen Lehre gebrachten Erz- und **Biſtümer**, Stifter, Prälaturen und Clöſter.

§. 127. Die Uneinigkeit und Spaltung der Evangeliſchen unter ſich ſelbſt hat dem Proteſtantiſchen Weſen überhaupts ungemein groſen Schaden gethan.

§. 128. Auch hat die Jülichiſche Erbſchafts- und Succeſſions-Sache, dem Proteſtantiſchen Weſen zu groſſen Nachtheil gereichet.

§. 129. Die Leipziger Bundes-Genoſſen wurden getrennet. **Würtemberg**, **Memmingen**, **Kempten**, Ulm, muſten dafür büſſen.

§. 130. Die Reichs-Stadt **Magdeburg** wurde geächtet, belagert, zerſtört; und hat dem Churfürſten von Brandenburg gehuldiget.

§. 131. Die Stadt **Braunſchweig** muſte ſich dem geſamten Hauß Lüneburg unterwerffen.

§. 132. Bremen und Hamburg ſind ſchon verſchiedenemal in der nehmlichen Gefahr geweſen.

§. 133. Gelnhauſen iſt das neueſte Exempel zu unſern Zeiten.

§. 134. Allgemeine Reflexion über die Eingeſchrenckheit aller Politiſchen Macht und Witzes.

§. 135. Gefährliche *Situation* derer ſämtlichen Mindermächtigen Statuum A. C. wann dieſelbe an manchen particular - Abſichten derer Potentiorum unter Ihnen, durch ein ſogenanntes Votum commune, Antheil nehmen ſollen und müſſen.

§. 136. Patriotiſcher Vorſchlag, was, für das geſammte Evangeliſche Weſen, beſſer zuträglicher und mehr zu wünſchen wäre.

Die

§. 1.

DJe verſchiedenen Urtheile, welche nicht nur von auswärtigen Gelehrten, ſondern ſelbſt von ächten und guten Deutſchen, über unſere gegenwärtige Reichs-Verfaſſung gefället werden, müſſen einem Patrioten in dem innerſten ſeines Herzens wehe thun. Fürnehmlich aber wird man darüber betrübt, wann einige ſich nicht entblöden, daß ſie auch wohl gar der Satyre den Zügel ſchieſſen laſſen, und über wahrhafftig mehr zu bedauernde hohe Reichs-Stände und Ihre Miniſters, mit ungezähmter Freyheit ſich aufhalten dürffen.

§. 2.

Einmal iſt es gewiß, daß ein jeder Deutſcher Reichs-Standt das gemeine Wohl anvörderſt beherziget, wann er ſein eigenes, das von jenem abhängt, befördern will. Irret er aber in ſeinen Folge-Schlüſſen, und lauffen alſo je zuweilen Fehler mit unter, ſo rührt ſolches wohl meiſtentheils nur da her, daß man gewiſſe Vorurtheile zum Grund leget, nach welchen man dann auch ſeine übrigen Maaß-Regeln irrig beſtimmet.

§. 3.

Das Intereſſe Religionis iſt eine reiche Quelle unzähliger ſolcher Vorurtheile und Uebel, ſeither deme meine Glaubens-Genoſſen, die ſogenannten Proteſtanten, ſich beybringen laſſen, ja gleichſam zu einem Grund-Saz angenommen haben; **Ob hienge die Erhaltung der Chriſt-Evangeliſchen Religion, von Politiſchen Maaß-Regeln ab.**

§. 4.

Kaum kan man ſich vorſtellen, wie es nur immer möglich ſeye; daß ſogar Evangeliſche Geiſtliche, gegen allen Sinn und Lehre des Evangelii von Chriſto, durch eben dergleichen Vorurtheile, ſich verblenden laſſen können. Doch hier beſeufze ich das Elend unſerer Zeit, und ſage kein Wort weiter.

§. 5.

Bevor als unſere heilige und GOtt nicht genug zu verdanckende Reformation ihren geſegneten Anfang nahm, endſchieden auf dem Reichs-Tag, in allen und jeden Fällen, die Majora. Es entſtunde Krieg; und es kam ein ſogenannter Religions-Friede zu Stande.

§. 6.

Jedermann weiß, daß von Ao. 1555. an, bis 1648. das Jus eundi in partes in ſeiner heutigen Geſtalt, eine Itio in partes, eben ſo unbekannt im Deutſchen Reiche, als dieſes barbariſche Wort in der Republique der guten Lateiner, geweſen. Nichts deſtoweniger war unſere Chriſt-Evangeliſche Religion bis dorthin beſtanden. Und wer, als GOtt, hatte ihr bis dahin geholfen?

§. 7.

Eine auswärtige Macht, welche in ihren eigenen Staaten unſere Lehre verfolget, gebrauchte ſich des Politiſchen Coups, das Pomum Eridos in das Reich zu werffen, welches jezt die Itio in partes heißt.

S' il y a aucun Prince qui eut été le premier moteur de ce deſſein c'a été le Roy Henr le Grand de glorieuſe memoire qui a ſouvent conſeillé aux Princes Proteſtans de ſe joindre en corps, pour ſe ſoutenir les uns les autres en cas d' oppreſſion &c.

Memoires de Louiſe Juliana. pag. 85.

§. 8.

§. 8.

Die *Union* der Proteſtantiſchen Fürſten, (als gleichſam die erſte Grund-Anlage zu dem heutiges Tages ſogenannten Corpore Evangelicorum in Deutſchland,) ſchloſſe zu Halle in Schwaben ein Bündnüß mit Franckreich. Dieſe Crone erbot ſich, im Fall der Noth, ihnen Beyſtand zu leiſten. Von ſolcher Zeit an wurde Deutſchland in ſeiner Grund-Verfaſſung erſchüttert. Der Union wurde ein Bündniß von gleichem Gewicht unter dem Nahmen der Catholiſchen Ligue, zu Würzburg entgegengeſezet.

Geſchichte des Dreyſig jährigen Krieges und des Weſtphäliſchen Friedens. I. Buch, §. *16. 17, pag. 11. 12.*

Franckreich miſchte ſich von nun an in den Deutſchen Krieg, und in alle Reichs-Tags-Händel. Ein Cardinal Staats-Miniſter bildete und mahlete denen Evangeliſchen Deutſchen Reichs-Ständen ein Palladium, über deſſen heiliger Verehrung, eine Deutſche Provinz, eine Evangeliſche Stadt nach der andern, an Franckreich verlohren gienge.

§. 9.

Eben dieſes in ſeinen unglücklichen Folgen unſchäzbarſtes Kleinod, hat nun ſchon über hundert Jahr lang ganz Deutſchland zerrüttet, und dieſes ſonſt ſo mächtige, allen ſeinen Nachbarn fürchterlich und reſpectable geweſene Reich in Partes zertheilet. Ein Vorfall, der von einem Deutſchen Patrioten nicht genug bejammert werden kan.

§. 10.

Um denn alſo für mich ſelbſten von dem überwiegenden Nuzen oder Schaden, einer ſolchen für jeden Evangeliſchen Deutſchen Reichs-Bürger gedoppelt intereſſanten Staats- und Religions-Maxime vollſtändig überzeuget zu werden; (nachdeme ich zumalen in ſolche Umſtände geſezet bin, daß ich wegen auf mir habender dreyfachen, ſo wohl einem Evangeliſch-Reformirten, als Lutheriſchen, wie auch Catholiſchen, alleſamt in den Reichs-Fürſten-Rath gehörigen hohen Reichs-Ständen, geleiſteten wircklichen Geheimen-Raths Pflichten, allerdings ohnpartheylich zu dencken, und nicht anderſt als nach meiner eigenen Ueberzeugung zu handeln und zu rathen, mir angelegen ſeyn laſſen muß;) und weilen bereits in ältern Zeiten ſo vieles für und gegen das Jus eundi in partes iſt verhandelt worden, als laut und hefftig man auch noch jezo dafür und dargegen redet und ſchreibet: ſeze ich die Feder an meine Privat-Gedancken darüber zu Papier zu bringen, und laſſe mir es gefallen, wann ich, worinnen ich mich etwa irre, eines andern kan belehret, oder des Gegentheils aus wichtigern Gründen überführet werden.

§. 11.

Der allgemeine Begriff, welchen man ſich von dem Jure eundi in partes zu machen habe, iſt in folgender kurzen Abſchilderung enthalten.

„ Es wäre dieſes *Ire in partes* ein *Beneficium* Juris Publici *ad*
„ *declinandam læſionem ex pluralitate votorum* generaliter competens.

Votum Commune Evangel. in der Toggenburger Sache d. 2. Sept. 1712. in des von Schauroth Sammlung aller Concluſorum, Schreiben und Verhandlungen Corp. Evang. Tom. II. pag. 729.

Die Geſchichte aber kan und wird uns deſſen eigentliche Traits noch viel kennbarer machen.

§. 12.

Die älteſten *Veſtigia*, oder ſelbſt der Grund dieſes Beneficii Juris publici Germanici, wollen zwar

„ aus viel unterſchiedlichen Exempeln vom Jahr 1427. bis
„ aufs Jahr 1582. errinnerlich hergeholet werden; worbey und
„ daß man ſich ohne Unterſchied durch die *Majora* nicht bin-
„ den laſſen wollen, ſondern darauf dergleichen Abſonderung von
„ den *Deliberationibus*, in zutragenden Fällen, zu mehrmalen geſchehen
„ ſeyen;

von Schauroth, *cit. Tom. II. pag. 62.*

§. 13.

Aber der Illuſtre Autor Sacræ Libertatis anchoræ fanget ſolche Præjudicia mit demjenigen Vorgang an, daß I.) als Ao. 1529. auf dem Reichs-Tag zu Speyer, durch den Ausſchuß, ein, von den Evangeliſchen ihnen ſehr präjudicirlich geachtetes Bedencken übergeben, welches von König Ferdinando und denen Kayſerlichen Commiſſarien, auch denen meiſten Reichs-Ständen, placidiret worden, die Evangeliſchen Stände ihre Beſchwehrden hierwider in eine Schrifft verfaſſet, und darinnen gebetten haben:

„ Demnach es, bey dem Artical oder in beygefügter Erläuterung, be-
„ wenden, und ſich die *Majora* davon nicht abwendig machen
„ zu laſſen, denen ſie, weilen es eine Gewiſſens- und Glaubens-
„ Sache, nicht ſtatt geben könnten.

Müllers Hiſtoria der Evangeliſchen Stände Proteſtation, Appellation, und Legation &c. p. 57.

Nach-

Nachdeme aber, ſolcher Vorſtellungen ungeachtet, ein dem erſten Bedenken conformer Beſcheid gemachet, und in öffentlicher Seſſion verleſen worden, haben die Evangeliſchen Fürſten eine Proteſtation aufgeſezt, ſolche öffentlich abgeleget, und dem König Ferdinando übergeben.

Als dieſe aber nicht wollen angenommen, ſondern ihnen vielmehr zugemuthet worden, denen Majoribus ſich zu unterwerffen, haben ſie ſich ſchrifftlich verantwortet und ausgeführet:

„ Daß ſich dieſe Sache nicht mit mehreren Stimmen ausmachen „ laſſe, in Anſehung der mehrere Theil den mindern nicht verbinden „ könne zu Gottes Ungehorſam und auf Menſchen Gehorſam, zumal „ **auch in weltlichen Sachen**, die *Majora* **nicht fürdrücken**, „ **wo die Sache**, (wie auch gegenwärtige ſeye, indeme beſage der „ Heil. Schrifft jeglicher ſeine Bürde tragen werde) **jeden inſonder**„ **heit betreffe**; So ſeye wider alle Rechte, daß ein ſtreitender Theil, „ über den andern ſich zum Richter, durch ſeine mehrere Vota, ſezen „ wolle.

Müller, cit. loc. pag. 108. ſeqq.

§. 14.

II.) Aus dem Jahr 1544. da der Magdeburgiſche Seſſions-Streit auf der Bahn geweſen, wird das Exempel angezogen, daß damalen **von den Römiſch Catholiſchen Ständen eine ſtarcke** *Separation* **gemachet, und im Fall man ohne ſie verfahren werde, zum zierlichſten dargegen** *proteſti***ret worden** ꝛc.

von Schauroth, Tom. II. pag. 62.

§. 15.

III.) Wäre Ao. 1552. dem Paſſauiſchen Vertrag, Art. 11. ausdrücklich einverleibet worden: „ Kayſerliche Majeſtät wolten alle mögliche „ Förderung erzeigen, damit **in Religions-Sachen kein Theil ſich** „ **des Ueberſtimmens vor dem andern zu befahren**, auch Partheylichkeit verhütet werde ꝛc. Auf welche Verſicherung denn auch die Erbverbrüderten Chur- und Fürſtliche Häuſer Sachſen, Brandenburg und Heſſen, ſowohl in dem, ihrer Zuſammenkunft halber, an den Röm. König Ferdinand erlaſſenen Benachrichtigungs-Schreiben ſich bezogen, als auch ihrem damaligen Abſchied, zu Naumburg d. 12. Mart. 1555. verabfaſſet,

 die

die Erklärung angehänget haben: „ Im Fall aber - - nichts deſto weniger
„ mit Handlung oder Abſchieden, der Augſpurgiſchen Confeſſion zuwider,
„ fürgefahren werden wolte, als wir uns doch nicht verſehen, ſo ſollen un-
„ ſere Räthe von unſertwegen anzeigen, daß wir uns wohl ganz ungern von
„ den andern Ständen abſondern wolten, daß wir doch **dasjenige** ſo **un-
„ ſerer bekannten Chriſtlichen Religion zuwider**, mit gutem Ge-
„ wiſſen nicht annehmen, noch bewilligen könnten, und derowegen ſchrifft-
„ liche und gründliche Fürwendung thun ꝛc.

von Schauroth Sammlung. Tom. II. p. 57. 58.

§. 16.

Seither dem Abſchied des Reichs-Tags zu Augſpurg Ao. 1555. findet ſich durch die übrige Helffte des XVI. Seculi weiter nichts mehr gegen die pluralitatem votorum ex Actis publicis, als das **Exempel** Ao. 1582. **mit den Reichs Städten,**

von Schauroth, Tom. II. pag. 62.

allegiret. Hingegen ſollen, auf dem Ao. 1603. vorgeweſten Reichs-Tag zu Regenſpurg, Catholici ſelbſten, in denen damalen vorgefallenen, den Religions-Frieden betreffenden Sachen, im Reichs Fürſten-Rath in kein Votiren ſich eingelaſſen, ſondern **derſelben Stände Meinung** *ex uno ore* **den Evangeliſchen Ständen vorgetragen**, und alſo den Gebrauch der Votorum communium zu allererſt ſelbſten eingeführet haben.

von Schauroth, c. l. p. 60.

§. 17.

In der, von der Evangeliſchen Stände Abgeordneten an Herzog Ferdinand Ao. 1608. zu Regenſpurg in Comitiis den 16. April, übergebenen Schrifft, erklärten und beſchwehrten ſich dieſelbe dahin; „ Daß in
„ einer den **Religions-Frieden** berührenden Sache, die unzuläſſigen
„ Majora - - den Evangeliſchen Ständen insgemein, eine unleidentliche
„ verderbliche Erkenntniß und Deciſion, **da doch der Religions-Friede
„ allein durch gütliche Vergleichung aufgerichtet worden,** mit
„ Gewalt habe aufgedrungen werden wollen ꝛc.

von Schauroth, c. l. p. 58. 59.

§. 18.

§. 18.

Bis hiehin ware dann dem äuſſerlichen Vorgeben nach, nur immer noch um die ganz gleiche Freyheit, ohnbeeinſchrenckte Uebung, und reciprocirlichen Rechte der Evangeliſchen Religion, von denen proteſtirenden Ständen geſtritten worden. Auch traue ich einem jedem erleuchteten Leſer, er ſeye von welcher Religion er wolle, ſo viel Ohnpartheylichkeit im voraus zu, daß er von ſelbſt einſehen werde, welcher maſſen, wann blos von Sachen, ſo die ſogenannte proteſtantiſche **Religion** oder den **Religions-Frieden** insbeſondere und alleine betreffen, die Rede geweſen, oder noch iſt, es ſich damit noch jezunder, eben alſo verhalte, wie ſchon vor dem Religions-Friedens-Schluß de Ao. 1555. Denn wer damahls das Recht gehabt hat, bey ſeiner Religion mit gewaffneter Hand ſich zu ſchützen, der hat es, nach dem Jure Naturæ, welches ohnveränderlich bleibet, auch noch jezo.

§. 19.

Wir nähern uns aber hiermit einem hochbedencklichen Zeit-Punct worinnen die feinſte Politick damaliger Miniſters, unter dem Ehrwürdigen Talar der Religion ſich maſquiret hat; weilen die Schriftgelehrten auf beyden Seiten die Gemüther ſchon allzuhefftig wider die Gegen-Parthey eingenommen gehabt; wovon dann die beſchwehrlichſten Wirckungen, bey nahe auf alle andere damahlige Reichs-Deliberationen, ſich erſtrecket hatten.

§. 20.

Auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg Ao. 1613. finden ſich die deutlichſten Merckmahle davon, daß die Evangelichen Stände, auſſer und neben dem Religions-Eifer, auch noch mehrere andere politiſche Abſichten ihren damals übergebenen Gravaminibus, mit eingeflochten haben.

Vid. Mich. Loeffenii **Begriff, etlicher durch die Proteſtirenden auf dem Reichs-Tag 1613. übergebenen Fälle, in welchen ſie nicht geſtatten können, daß die** *Majora Vota* **den Vorzug haben ſollen.**

Londorp *Act. publ. Tom. I. Lib. I. Cap. XXXVIII. pag. 112-147.*

Pfeffinger *ad Vitriar. Lib. IV. Tit. I. §. 81. not. a. pag. 392-394.*

Geſchichte des dreyſig jährigen Krieges und des Weſtphäliſchen Friedens, *I.* **Buch** §. *1.*

§. 21.

§. 21.

Es iſt wohl der Mühe wehrt die freymüthigen Gedancken, des nunmehrigen Herzoglichen Sachſen-Coburgiſchen Geheimden Raths, Herrn **Wilhelm Friederich von Beulwiz**, ganz anhero zu ſezen, welche derſelbe über die ſo eben angeführte, Proteſtantiſcher Seits in Comitiis Ao. 1613. übergebenen Poſtulata, in ſeiner

Diſſertatione Juris Publici: *de nimia extenſione Jurium ſingularium, ſive caſuum, ubi Status J. R. G. tanquam unum corpus conſiderari nequeunt.* Occaſione Art. V. §. 52. J. P. O. & ibi verborum: *Omnibusque aliis negotiis, ubi ſtatus tanquam unum corpus conſiderari nequeunt.* Lipſiæ 1748. §. XXVII.

geäuſſert hat:

§. 22.

Supra jam, inquit, *Oſterhauſii* argumentum, quod ſcilicet jam 1613. poſtulaverint Proteſtantes: ut *eximirte*, *privilegirte* und *Immunitäten*-Sachen, à pluralitate votorum immunes declarentur, adduximus. Verum hæc poſtulata quorundam principum non pro univerſali eorum Sententia habenda ſunt, & iſtis temporibus in lucem prodierunt, quibus feruente jam bellico ſpiritu *Unio Proteſtantium* vires aſſumſerat, atque undique bellum parabatur. Nullius igitur eſt momenti argumentum, alioquin ſatis lubricum, â poſtulatis ad conceſſa; ſiquidem affirmantibus incumbit probatio, quod hæc poſtulata Catholicis legitime exhibita, atque in ipſis tractatibus objectum fuerint deliberandi; id quod tamen vero non tantum diſſimillimum, ſed etiam ab eo maxime alienum eſt. Namque hæc poſtulata plus quam XXX. annos, ante ipſos pacis tractatus apparuerunt, non hæc tantum jura ſingularia, ſed duodecim continent alia momenta, quæ ſi omnia conceſſa fuiſſent, Imperium noſtrum corporis nomen minime ſibi vindicare poſſet. Quin ipſi principum legati tempore Pacis Weſtphalicæ talia principia & molimina communi ſaluti minime convenire profeſſi ſunt. (*)

(*) Meyeri Acta Pacis Weſtphal. Tom. II. Lib. 12. §. 2. Num. VII. pag. 253. Protocollum Proteſtant. 23. Jan. 1646. Heſſen-Darmſtadt:

Ratione Majorum haben die unſern ſo viel *Caſus excipirt*, daß ſie wohl nimmermehr gelten können. In Contribution- und Religions Sachen, ſey die Sache gewiß.

§. 23.

§. 23.

Eben ſo beträchtlich iſt auch das Excerptum, welches wohlbelobter Herr von Beulwiz *in not. ad §. XXIII.* mitgetheilet hat. Weſſentwegen ich daſſelbe gleichfalls anhero zu entlehnen keinen Umgang nehme.

Ne tamen quis putet, hæc noſtris demum temporibus aſſerta eſſe, & priſca ignorare, apponimus teſtimonium

BERNHARDI BERTRAMI, Cancellarii poſtea Altenburgenſis, in Diſſert. *de Comitiis Ao. 1613.*

adeoque eo ævo habita, quo controverſia de Juribus ſingularibus maxime agitata fuit.

§. 73. Non inconvenienter hic ſubjicitur quæſtio:

An in comitiis Imperii majoribus votis ſit ſtandum?

Et ſane *in Cauſa religionis & Fidei Chriſtianæ* majora non prævalere, apud Proteſtantes Principes, eorumque Theologos, minus habet dubii,

Waremund de EHRENBERG, de Regn. ſubſid. cap. 2. num. 19. & Cap. 6. num. 53.

In *politicis* vero *negotiis contrarium* ſimpliciter *ſtatuendum eſt.* Qui enim obſecro, ſalutaria conſilia fine potitura ſunt bono, niſi in opinionum diſſidio in plurimum tandem eatur ſententiam;

l. 1. §. ult. de acq. poſſ.

Nonne igitur, propter naturalem hominum ad diſſentiendum facilitatem, res ſine exitu futura eſt, ajente

ULPIANO in L. 17. §. 6. de recept. qui arbitr.

ſi omnium unanime exſpectatur ſuffragium? Quod cum ſapientiſſimi celebrium Rerumpublicarum Gubernatores adverterent, lege inviolabili apud ſe invaleſcere paſſi ſunt, ut in publicis conſiliis plurium votorum potior auctoritas.

Nam apud *Athenienſes*, quod Senatorum pars major ſciviſſet, pro rato fuiſſe habitum, ſcribit

SIGON. de Republ. Athen. lib. 2. cap. 3. verſ. decreto vero & libr. 3. c. 4.

Et *Lacedæmoniorum* hoc fuiſſe laudabile inſtitutum, interea dum aliquid decernebatur, omnes, pro animi ſui ſententia, conſulere. Ubi quid decretum eſſet, idem laudare omnes, adque eos quoque adjutores eſſe, qui ab initio refragati erant, ex *Plinio Nepote* refert,

Pet. Aerodig. de Orig. & Autor. rer. judicat. lib. I. tit. de juſtit. & jur. c. 21.

quod idem de *Romanis* quoque teſtantur

Nic. Grutius de Comitiis Romanorum Lib. I. cap. 4. pag. 133. &

Sigon. de antiquo Jur. Civil. Rom. c. 14.

quorum exempla imitari, inſignem duco prudentiam. Sed & *inter confœderatos* in cauſis fœderum à majore parte concludi, ait

Laudens. in tract. de confœder. Princ. concluſ. 44.

& ſatis dare innuit,

Waremund. de Ehrenberg. lib. 2. de fœder. pag. 154. p. 162. & pag. 326.

Quid quod ipſi *Juris noſtri Autores*, ubi â pluribus decernendum quid eſt, majoris partis ſcitum adprobant,

L. 3. ff. quod cujusque univ. nom.

L. quod maior. 19. ff. ad municip.

L. duo ex tribus 39. ff. de re judic.

L. nominationum C. de decur.

L. ſi quæ. ibi: atque id, quæ majoris partis probaverit adſenſus ſolemnis firmet auctoritas C. de legat:

Et approbandum omnino eſt. Nec, ſi hoc repudietur, remedium ullum video, quo in conſultationibus publicis res ad cauſæ definitionem perduci poſſit.

Et dicas mihi, ſi majoribus ſtandum non ſit, *an pauciorum placida* prævalere debeant? Atqui omni rationi adverſum hoc eſt.

An ſanioribus votis palma tribuenda? Sed quisque ſuum ad-

adſeret ſanius, nec ullus erit litium finis, add.

Jacobat. de concil. lib. 6. art. 3. num. 49.
Pacian. de probat. libro 2. cap. 43. num. 72. & 73.
Macagn. Azzoguid. de commun. opin. Lib. 3 cap. 7. num. 25.

An vero *digniorum* calculis inſiſtendum ? At nec ita maxima de dignitate contentio evitabitur.

Imola in l. Pomponius de re judicat. & ibid.

Zaſ. num. 15. & *Duaren.* circa finem.

Juri præterea *Canonico* innitimur; quod & ipſum in cunctis eccleſiis, electionibus, aliisque congreſſibus, plurium ſuffragia attendenda eſſe ſtatuit.

Panormit. c. inter 21. §. diſcretioni veſtræ, c. cum in jure 33. c. venerabilem 34. §. objectionib. c. coram 35. de elect.

Provocamus etiam ad inclytum *Electorum Collegium*, in quo qui plurium calculo Imperator Romanus eligitur, pro Imperatore habetur certiſſimo. Aur. Bul. c. 2.

Jure Conſultorum Ictorum porro *communis* & quaſi per manus tradita *opinio* nobis ſubvenit

Autor Gründlichen Berichts des Heil. Reichs-Stadt Friedberg Stand, Regalien ꝛc. c. II. num. 7.

Buxdorf. ad Aur. Bull. c. 2. th. 34. lit. D. & ſeqq.

ubi plures enumerantur, qui, quod magis eſt, in tantum hoc verum exiſtimant, ut diverſum conſuetudine vel lege induci non poſſe, ſcripſerint.

Conf. DD. in L. aliud eſt. 160. §. 1. de R. J.

Decius ad c. cum omnes de conſt. Abb. in c. 1. de his quæ fiunt à major. part.

Azzoguid. d. lib. 3. c. 10. num. 16. & ſeqq.

Sed quid Argumenta longius acceſſo ? vel *Mores in Imperio* hactenus *recepti* rem totam digerunt, teſte allegato

Auctore Gründlichen Berichts ꝛc. d. c. num. 23. ubi ſic ait :

Gemmäſſiger Weiſe wird in Reichs, Craiß, Stådt, und andern Verſamlungen und Collegiis per totum Imperium Romanum jederzeit in Sachen, ſo vor dieſelbe Råthe gehörig, ad majora Vota gegangen, und was alſo per majora beſchloſſen, pro decretis gehalten, wie alle Reichs, Craiß, und andere Abſchiede, Statuta und Ordnung ausweiſen, auch månnlichen bekannt ꝛc. quod confirmat

Marq. FREHERUS in comment. ad conſtit. Adolphi pag. 14.

eum, quod in Comitiis majori parti placuiſſet, à Cæſare pronunciatum promulgatumque adſerit. Imo ipſæ *Imperii Conſtitutiones* dubium omne tollunt.

Receſſ. Trevir. anno 1512. §. Es ſollen auch die Churfürſten ꝛc.

Regiments-Ordnung zu Worms anno 1521. §. würde ſich auch begeben.

Receſſ. Spir. anno 1542. §. und dieſen Oberſten Haubtmann.

Receſſ. Spir. anno 1570. §. und damit ſolche wichtige.

Receſſ. Ratisbon. anno 1576. §. da dann die Sache nach angehörter Unſer Kayſerl. Propoſition.

Receſſ. anno 1594. §. da dann die Sache nach angehöreter.

Ex quibus dijudicandum aliis relinquo, quam ſalutaris & utilis Imperio futura ſit ſententia illorum, qui in gravioribus cauſis ex majori votorum numero nihil decernendum adſtruunt.

Cauſæ autem *in quibus majora admitti non debeant*, potiſſimum hæ ſunt:

1.) Gewiſſens- und Religions-Sachen. 2.) Contributions-Sachen. 3.) Cammer-Gerichts-Sachen. 4.) Freyheiten, Privilegien, und dergleichen Immunitåten. 5.) Religion-Frieden, ſammt deſſen Zu- und Angehörungen. 6.) Profan-Frieden, und andere Sachen, des gemeinen Vatterlandes Ruhe und Fried betreffend. 7.) diejenigen Sachen darinnen die Römiſchen Catholiſchen Partheyen ſeynd, und mit den Evangeliſchen ſtrittig. 8.) Sachen ſo wider die Billigkeit und die Regel, quod quis juris in alium ſtatuit, eodem & ipſe utatur neceſſe eſt, lauffen. 9.) Austråge. 10.) Fälle ſo die Executions-Ordnungen, Reichs-Conſtitutiones, Gülden Bull, und dergleichen, anlangen. 11.) Erb-Einigungen, Vertråge, Compactaten ꝛc. 12.) Sachen da ſaniora vota vorhanden 13.) Fälle da omnium conſenſus vonnöthen iſt.

Quæ

Quæ cauſæ etſi numero paucæ ſint: ſi tamen penitius introſpiciantur, adparebit, omnes alias, quæ unquam in deliberationem in Comitiis inſtituendam cadere poſſunt, ſub iisdem comprehendi. Admiſſa igitur nova iſthac Sententia, quo res tandem ſit delapſura, quivis facile perſpicit.

Certe ex ſcriptis ea de re editis didici, in nuperis Comitiis Cæſari & Statibus aliis ſummæ curæ fuiſſe, ne in rem publicam talis conſuetudo introduceretur. Urſerunt quoque & acriter inſtiterunt ordines reliqui:

Ihro Kayſerl. Majeſtät wolten bey ſolcher Reſolution und gegebenen rechtmäſſigen Beſcheid allergnädigſt beſtehen, dieſelbe nochmals widerholen, und daß ſie, aller ferner Einrede unverhindert, ſich dem alten löblichen Brauch, auch der Schuldigkeit nach, länger von den Conſultationibus nicht abſondern, ſondern dem durch den mehrern Theil allbereit gemachten Schluß, der Billigkeit nach, accommodiren, und den Deliberationibus förderſt beywohnen wolten, mit gehörigen und hierin nothwendigen Kayſerlichen Ernſt und Eifer, anweiſen ꝛc. quemadmodum habent verba:

Bedenckens des Churfürſt. Collegii auf der Kayſerl. Majeſtät Decret &c. ſub dato 23. Aug. 1613.

Huc usque Bertramus; utinam! etiam noſtro ævo in ſcriptis conſiliisque hæc pietas erga patriam, & ſtudium veritatis ſemper vigeret.

§. 24.

Jene Politiſche Abſichten, welche man zwar erſten Anfangs annoch mit dem Schein der Religion bedecket hatte, die aber nunmehro, ſogar als erſtrittene Rechte des Evangelii, öffentlich behauptet werden wolten, waren alſo der unglückſelige Zunder, aus welchem die Flamme eines der allerverderblichſten Kriege, als jemalen, nicht von Chriſten wider die Unglaubigen, ſondern ſelbſt von Chriſten wider Chriſten, geführet worden, lichterlohe entbrannt iſt. Die Menſchlichkeit kan bey Leſung der ſchon angezogenen

Geſchichte des dreyßig jährigen Krieges ꝛc.

ohnmöglich unempfindlich bleiben. Ich will aber daraus recht vieles von dem allererſchröcklichſten nur auf das allerkürzeſte zuſammen faſſen. Feuer und Schwerd, Hunger und Peſtilenz, welche binnen 30. Jahren von Nor-

den bis Süden, von Oſten bis Weſten gewütet, und in dem Herzen von Deutſchland die blühendeſten Evangeliſchen Länder, Provinzen und Städte, verwüſteten, ja gänzlich zerſtörten, waren die erſchröcklichen Folgen von jener der Evangeliſchen Religion, durch den Würge-Engel zu vergröſſern und zu erweitern geſuchten Staats-Freyheit.

§. 25.

Beyderſeits von Schlachten und Eroberungen abgemattet, fiengen endlich die, dem äuſſerlichen Glaubensbekentniß nach, von einander unterſchiedene deutſchen Reichs-Stände aufs neue an, mit einander zu capituliren.

Recruduit controverſia in Comitiis Ratisponenſibus Ao. 1641. ubi inhærentibus Seſſ. LXXXIX. Proteſtantibus: Wie es bishero ſehr beſchwehrlich geweſen, daß man in puncto Religionis per Majora, die doch in demſelben Paſſ nimmer ſtatt finden können, durchdringen wollen ꝛc. inſeruere viciſſim Romano Catholici Gravaminibus ſuis particularibus 24. Maji ſt. v. Seſſ XCII. ad dictaturam promotis: Eine ebenmäſſige Beſchwehrung iſt, daß die Majora Vota noch immerzu impugnirt, und dero Wirckung (wenigſt wann ſie den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten zuwider fallen) geſperret werden wollen ꝛc. ꝛc.

Pfeffing. ad Vitriar. cit. loc. p. 394. 395.

Londorp. Act. Publ. Tom. V. Lib. I. §. LXXXIX. pag. 206. ſeq. & §. CVII. pag. 323.

§. 26.

Die alten, durch ſo vieles darüber vergoſſenes deutſches Blut gleichſam ſchon zum Opfer geweyheten Poſtulata, wurden aber gleichwohl annoch aufs neue vor dem Friedens-Altar ausgebreitet, und von 1645. an, durch 1646. und 47. bis ins Jahr 1648. ſo oft und ſo vielmal gegen einander dargebotten und gewebet, bis man endlich, mehr, wie es ſcheinet, aus Ermüdung, als aus wahrer Vereinigung, über den §. 52. Art. V. J. P. W. den Bund geſchloſſen hat.

Pfeffinger ad Vitriar c. l. pag. 395. ſeqq.

Londorp. Act. publ. Tom. V. Lib. II. Cap. 114. pag. 1045. Cap. 115. pag. 1055. Cap. 117. pag. 1058. Tom. VI. Lib. III. Cap. 30 - 38. pag. 36 - 61.

Geſchichte des dreyſig jährigen Krieges und des Weſtphäliſchen Friedens VII. Buch §. 2, 3. 5. 7 - 9. 13. 14.20 - 22. 23.30 - 34.

§. 27.

§. 27.

Derſelbe lautet nun alſo:

§. 52. XIX. *In cauſis Religionis omnibusque aliis negotiis, ubi Status tanquam unum corpus conſiderari nequeunt, ut etiam Catholicis & Auguſtanæ Confeſſionis Statibus in duas partes euntibus, ſola amicabilis compoſitio lites dirimat, non attenta votorum pluritate.* Quod vero pluralitatem votorum in materia collectarum attinet, cum res hæc in præſenti congreſſu decidi non potuerit, ad proxima Comitia remiſſa eſto.

Londorp Act. publ. Tom. VI. Lib. IV. Cap. I. pag. 393.

Neueſte Sammlung der Reichs-Abſchied, Tom. III. pag. 588.

§. 28.

Die *Hiſtoriam* Transactionis vel *Pacificationis* über dieſen §phum findet man weitläuftiger in des Herrn Geheimen Rath

Moſers Staats-Recht XLVIII. Theil IV. Buch Cap. 33.

worinnen er die Materie von denen Schlüſſen der einzelnen Reichs-*Collegiorum*, und in welchen Fällen die mehrere Stimmen nicht ſtatt haben, ausführlich abhandelt; beſonders aber

ibid. §. 24. bis 55. pag. 268. uſque ad fin.

und in deren weitern Fortſetzung,

XLIX. Theil §. 56-60. pag. 1-21.

In die Kürze aber zuſammen gezogen, trifft man ſolche an aus dem Autore Sacræ Libertatis anchoræ &c. in

Fabri Staats-Canzley, Tom. XXXVIII. pag. 331. ſeqq.

von Schauroth, Tom. II. pag. 49-57.

und am allerkürzeſten in des Herrn Geheimen Raths

von Beulwitz Diſſ. ſupra cit. §. XXVIII-XXXII. cum notis ibid. occurrentibus.

welche alſo auch, zu geſchwinderer Einſicht, dahier mit einſchalten will.

§. 29.

§. 29.

§. XXVIII. Sed quod mirandum, in ipſis Pacis tractatibus nihil de hiſce juribus occurrit ſingularibus, quæ adverſarii urgent; id quod ordine tali jam recenſebimus, ut 1.) Status ipſos aliquid certi hic definire noluiſſe, 2.) in materia Majorum maxime circa Contributiones laboratum eſſe, demonſtremus. Hoc enim facto planum fore ſperamus, paſſum: *omnibusque aliis* initio *Collectarum cauſu* huic paragrapho inſertum, poſtea vero *cauſarum ad religionem indirecte* (*) *ſpectantium ergo*, retentum fuiſſe.

(*) Ne tamen quis opinetur, hanc diſtinctionem inter cauſas *directe* & *indirecte* ad religionem ſpectantes, à nobis adinventam eſſe, evolvat Art. V. §. 9. J. P. O.

§. XXIX. Cum enim ineunte anno 1646. de Gravaminibus Statuum agendum eſſet, in ipſo congreſſu, de modo tractandi, & de ordine, quo gravamina proferenda ſint, inter ſe conſultarunt deputati ordinum Evangelicorum tam Oſnabrugi, quam Monaſterii, & ſi neceſſitas id exigere viſa fuit, conſilia etiam communicarunt; & quantum noſtram, de Majori ſuffragiorum numero, materiam attinet, uno ore contenderunt, nihil hic ſpeciatim proferendum; neque caſus, in quibus, pluralitas votorum exulare deberet, enumerandos eſſe; (**) in cujus placiti conformitate Proteſtantes in primo exhibito omnium ſuorum gravaminum (*) & ejus ſupplementis (**) generalioribus uſi ſunt verbis; cumque modum, ſemper ſervare decreverunt. (***) Poſtquam igitur Catholici 17. Sept. 1646. ad hæc Principum Gravamina reſponderunt, (****) conciliationem hujus reſponſionis cum gravaminibus ipſis tentarunt Legati Evangelici, (*****) ſed rem in medio relinqui placuit, (******) unanimi conſenſu.

(**) Acta Pacis Weſtph. Tom. II. Lib. 12. §. 2. num. VII. pag. 253. ad quæſtionem: wie weit denen Majoribus Statt zu geben?

Magdeburg und Altenburg: wo man Partheyen mache, könne man die Majora nicht gelten laſſen; & Poſter. ſolte man ſich in keinen Diſputat einlaſſen, auch nichts ſpecificiren: es ſeye richtig, partes können ſich des Gegentheils Majoribus nicht unterwerfen, in quorum ſententiam reliqui omnes iverunt.

(*) Ibid.

(*) Ibid. Tom. II. Lib. XV. §. 1. pag. 521.

(**) Tom. III. Lib. XX. §. 30. num. 23. p. 285.

(***) Tom. III. Lib. XXI. §. 3. n. 1. pag. 294. §. 4. pag. 303. Protoc. ad Art. 21. Brandenburg-Culmbach: ſonſten bedüncke ihm beſſer zu ſeyn, daß man ſo weit nicht heraus gienge, ſondern es bey der Generalität lieſe. Pommern p. 304. anlangend die Majora in Contributions-Sachen wäre es noch bey der lezten Poſt die negativam zu behaupten befehligt, und vermeine demnach, man ſolte ſezen, daß es diesfalls verbleiben mögte, wie es bishero im Reich herkommen.

(****) cit. Tom. Lib. 21. §. 13. num. 3.

(*****) cit. Tom. & Lib. §. 26. num. 1. p. 395. 8. Octobr. 1645. ad Art. 21. Majorum validitas ſtehe auf Handlung.

(******) In Concluſo Evangelicorum 19. Nov. 1646. ibid. p. 418. ad Art. 20. 21. 22. war gefällig, man ſolte dieſelben bis dahin verſpahren, wenn man in Gravaminibus richtig.

§. XXX. Cum igitur hiſce diſceptationibus in infinitum differri videretur compoſitio gravaminum, Sueci cauſam Proteſtantium in ſe receperunt, eaque de ratione SALVIUS Projectum concepit, (*) in quo, quid hi poſtulent, & in quo cedere vellent, exponebatur: ad quod cum Catholici reſponderent; (**) Proteſtantes generaliſſimis (***) verbis quid ad hæc monendum eſſet, edixerunt, & momenta litigioſa conferri curarunt, (****) ad quorum ductum Sueci, & legati quidam Statuum Proteſtantium cum Cæſareis collocuti ſunt, & præſertim in Seſſione tertia, 6. Febr. 1647. habita, de pluralitate votorum actum eſt (*****)

(*) Nempe Proteſtantes in Projecto cujus paragrapho antecedente not. (**) mentionem fecimus poſtularunt:

In Religions-Contributions- und denen Sachen da die Stände nicht als ein Corpus eigentlich conſideriret werden, ſondern darinnen die Evangeliſchen eine, und die Catholiſchen die andere Parthey conſtituiren, ſollen auf Reichs-Deputations-Crayß- oder andern dergleichen Conventen die Majora nicht ſtatt haben ꝛc.

Quæ verba mutato tantum idiomate retinuit SALVIUS Tom. III. Lib. XXI. §. 36. p. 433. In cauſis Religionis, Collectarum, omnibusque aliis negotiis, ubi Status tanquam unum corpus univerſim conſiderari nequeunt, Catholicis &

Evangelicis in duas partes euntibus ſola amicabilis compoſitio lites dirimat non attenta votorum pluralitate,

(**) Ibid. pag. 442. ad art. 40. n. 2. quod ſcilicet in cauſis religionis & pactis deſuper initis plurima vota prævalere non debeant.

(***) Ipſa hæc monita vocantur generaliſſima pag. 444. atque in illis dicitur n. 18. von Majoribus iſt unterſchiedlich zu errinnern.

(****) Tom. IV. Lib. XXV. §. 5. ad Art. 21. Catholici begehren, daß in Contributions- auch andern den Statum publicum concernirenden Sachen Majora gelten, different. 55. Was die mehrern Stimmen betrifft, hätte es bey der Evangeliſchen endlichen Erklärung ſein Bewenden.

(*****) Ibid. Lib. XXV. §. 10. p. 74. different. 55. Herr SALVIUS wegen des art. 21. diff. 55. da die Catholiſchen begehren, daß in Contributions- und andern dergleichen Sachen die Majora gelten ſollen, würde es billig bey dem Evangeliſchen Aufſatz verbleiben. Herr Graf Trautmannsdorf gebe diſſolutionem Imperii. Herr Vollmar ſey ja jus gentium, wo wolle man ſonſt zum Concluſo kommen. Herr Langenbeck, die Evangeliſchen wären bishero in poſſeſſione vel quaſi geweſen, in Contributions-Sachen ſich nicht überſtimmen zu laſſen, allegirte unter andern das Exempel von 1623. Herr Graf Trautmannsdorf, doch hätten die meiſten gezahlt. Herr Langenbeck wüſte gleichwohl nicht, es mögten etliche wenige per vim majorem darzu genöthiget ſeyn. Herr Graf Trautmannsdorf, die Quæſtio ſeye ob in ſolchen Sachen die majora gelten ſolten. Herr Tumsbirn die Contributiones wären freywillig. Herr Graf Trautmannsdorf. Wie machen es die Fürſten in ihrem Lande? Herr Tumsbirn wäre ratio diverſitatis unter mere ſubditis und freyen Reichs-Ständen. Herr Langenbeck z. E. im Catholiſchen Fürſten-Rath wären viele Biſchöffe und Prälaten, die gar geringe Anzahl hätten, dahero dann die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandte Stände und deren Majores bishero nicht unzeitiges Bedencken getragen, ob der einer mit ſo ſchlechter Quota, einen andern, wegen ſeiner Land und Leute in hoher Anlag begriffenen, weltlichen Stand in den Seckel und eine ſchwehre Geld-Summa per Majora abvotiren ſolte? So hätte auch zu Zeiten verlauten wollen, wie wohl man ſich zu keinen Beweis zu verbinden begehre, daß manche andere über votiret, und hernach wohl ſelbſt gar nichts oder

wenig

wenig gegeben, ſondern Remiſſiones oder Moderationes erlanget hätten. Herr Graf Trautmannsdorf die Reichs Matricul ſeye gemacht worden da alles noch Catholiſch geweſen; Herr Langenbeck: ob das Reich contribuiren ſolle und wolle zum Türcken-Krieg in Ungarn oder anderswo extra Imperium, das ſey extra controverſiam freywillig, ob aber die Majora hierüber und ſonſten gelten ſollen, oder nicht, das ſey kein neuer Streit, ſondern wie bekannt, auf vielen Conventen fürkommen.

Herr Graf Trautmannsdorf; wie wolle man es denn machen? Herr Salvius, Herr Tumsbirn, Herr Langenbeck: man müſſe darauf dencken ꝛc. ꝛc. GOtt werde wohl Mittel geben.

§. XXXI. Sed etiam in hac opera effectu deſtituta iterum ad calamum deventum eſt, adque Cæſarei, Menſe Febr. 1647. ultimam, uti eam vocabant declarationem (*) Suecis communicabant, cui cum Auguſtanæ Confeſſioni addicti ſtare non poſſent, ſtatim contradixerunt, (*) quibus 5. Martii 1647. à Cæſareis quidem reſponſum eſt, (**) ſed rejectis iterum (***) eorum poſtulatis. Cum omnia fruſtra tentata fuiſſent (****) 14. Maji 1647. ultimum tradiderunt Projectum Cæſarei Suecis & Proteſtantibus (*) in quo cauſam collectarum ad proxima Comitia remiſſam videmus: qui paſſus etiam Inſtrumento pacis communi conſenſu inſertus eſt. (**)

(*) cit. Tom. & libr. §. 11. p. 86. Demnach auch vielfältige Einreden vor dieſen entſtanden, ob in Religions-Strittigkeiten, und denen hierüber aufgerichteten Verträgen, auch daraus entſtehenden zweifelhafften Quæſtionibus, die mehrern Stimmen - - ſtatt haben ſolten; als iſt verglichen, daß nun hinfüro in ſolchen Fällen - - die mehrere Stimmen - - nicht fürterhin, ſondern dies Orts auf einhellige Zuſammenſtimmung aller derjenigen, ſo dabey zu gewinnen oder zu verlieren haben möchten, geſehen werden ſolle. Was aber andere den Statum publicum Imperii und die Reichs-Anſchläge betreffende Sachen angehet, ſolle es billig bey dem, in dem Heil. Röm. Reich hergebrachten modo concludendi per majora verbleiben: In Betrachtung ſonſten kein Mittel zu finden, wie zu einigen gemeinen Reichs-Schluß zu gelangen ſeyn werde; Jedoch ſolle denenjenigen Ständen, welche wegen ungleicher Anſchläge oder anderwärts zugeſtandener Unmöglichkeit auf die gemeinigliche Hülfe zu gefolgen, ſich unvermöglich befinden, ihre Nothdurfft jeweils bey ihrer Kayſerl. Majeſtät abſonderlich anzubringen unbenommen ſeyn.

(*) Retentis c. l. §. 13. n. 1. integris verbis ex *Salvii* Projecto paragrapho anteced. not. (*) notato.

 (**)

(**) c. l. §. 16. p. 127. Quod ſi dubia in cauſis, exercitium religionis bonaque eccleſiaſtica concernentibus, oriantur ea - - ad deciſionem ſtatuum Imperii remittantur. Item ſi ad quæſtiones in Comitiis ſive univerſalibus, ſive particularibus propoſitas, ex una parte Catholici, & altera parte Auguſtanæ Confeſſionis Status in diverſas abeant Sententias, ſola amicabili compoſitione diſſenſio componatur, ac propoſita dubia reſolvantur, non attenta votorum pluralitate. In cauſis vero Collectarum, & aliis ſtatum Imperii politicum concernentibus, hactenus â multis retro ſeculis obſervatus, per Majora concludendi modus, porro etiam obſervetur.

(***) §. 18 p. 150. Monita deſuper confecta; ad Art. 21. ſurrogetur articulus noſter 21.

(****) c. l. §. 19. p. 155. §. 24. p. 189. §. 25. pag. 192. §. 26 p. 208.

(*) cit. Tom. Lib. XXIX. §. 11. n. 1. art. 19. p. 546. Quod autem ad pluralitatem votorum in materia collectarum attinet, cum res hæc in præſenti congreſſu decidi non potuerit, ad proxima Comitia remiſſa eſto.

(**) cit. Tom. Lib. XXX. ad §. 2. p. 574.

§. XXXII. Non piguit curatius hic exponere, quid in ipſis pacis Tractatibus circa votorum pluralitatem actum ſit, quippe quo facto liquidum fore ſpem habemus atque fiduciam, nihil tunc in quæſtionem veniſſe, quam cauſam religionis & collectarum. Ideo autem apponere viſum eſt Proteſtantibus verba: *omnibusque aliis negotiis*, quia, id quod not. **) §. 31. demonſtrat, Catholici arctioribus finibus circumſcribebant cauſam Religionis & nihil quam exercitium Religionis, bona Eccleſiaſtica & pacta ſuper his inita, ſub cauſa Religionis intelligi volebant, id quod Auguſtanæ Confeſſioni addicti æquo animo ferre non poterant. Sed & aliud inde atque ex ipſa verborum inſpectione, quibus tunc uſi inter ſe ſunt legati, commodum enaſci putamus &c.

§. 30.

§. 30.

Gegen die verſchiedenen Auslegungen, durch welche

HENNINGES in Meditat. ad Inſtrum. Pac. ad Art V. p. 760. Col. 1. ſeqq.

AUTOR ſacræ libert. anchoræ. §. 3. 29. 47. ſeqq.

Ern. Abr. L. B. ab OSTERHAUSEN in Diſp. de jure ſingulorum, à majori ſuffragiorum Comitialium parte excepto. Witteb. 1728.

TITIUS in Vindic. Vitriar. caſtig. annot. 304. coll. cum ſpecim. Jur. Publ. Lib. VI. Cap. 4. §. 47.

jene gleichwohl noch immer dunckel verbleibende = Textes = Worte, haben aufklären und verſtändlicher machen wollen, hat

Perill. de BEULWIZ, in prælaudata Diſſ. §. IX - XVIII. item XXXIII - XXXVIII.

meines Erachtens ſehr viel gründliches eingewendet; welchen zwar auch der Herr Geheime Rath

Moſer im Staats = Recht XLIX. Th. §. 62. pag: 26 - 38.

allwo er die Materie de Juribus ſingulorum tractiret, Extracts-Weiße allegiret, ihme aber nicht überall beyſtimmet.

Des Freyherrn

von Ickſtatt, Diſſ. de eo quod Jure publ. univerſali & particulari Imp. R. G circa concluſa communia ex majori ſuffragiorum numero formanda juris eſt Wurzb. 1738.

hat bey der Abhandlung juris eundi in partes

Moſer im Staats = Recht XLIX. Th. §. 63. pag. 38 - 60:

ebenfalls ſowohl ins kleinere gebracht, als auch zu jeden §§. ſeine eigene Meinung beygefüget.

§. 31.

Der Herr Hofrath

Pütter in Element. Jur. Publ. Germ. Lib. II. §. 262. in not. (*) & §. 263.

äuſſert ſich darüber folgendermaſſen:

Pacis Weſtphalicæ hac de re ut *verus ſenſus* intelligatur, ſecundum clariſſima ejus verba haud formanda eſt quæſtio: quando ſeu quibus in cauſis jus eundi in partes locum habeat? ſed, *quando & quibus in cauſis majora Statuum ſuffragia vi obligandi deſtituantur?* Quam poſteriorem ad quæſtionem reſpondet pax Weſtphalica:

1.) in cauſis religionis,

2.) omnibusque aliis negotiis ubi Status tanquam unum corpus conſiderari nequeunt ut etiam

3.) Catholicis & A. C. Statibus in duas partes euntibus (adeoque manifeſto per interpretationem mere Grammaticam & declarativam: quandocunque & quomodocunque utriusque religionis Status in duas partes eant.)

} Sola amicabilis compoſitio lites dirimat, non attenta votorum pluralitate.

§. 263. Quemadmodum itaque *in cauſis religionis per ſe ceſſant majora*, ſi quidem nec ſummo imperanti vi juris publici univerſalis in iis eſt imperium, nec *ſimiliter majora ſtringunt ſi de juribus ſingulorum* agitur, ſeu in omnibus negotiis, ubi ſtatus tamquam unum corpus conſiderari nequeunt (§. 260.); ita ſpeciatim quoque vi pacis Weſtphalicæ majora ceſſant, quandocunque Catholici vel Evangelici ſtatus in partes eunt, eoque ipſo hoc *jus eundi in partes* non tantum in cauſis religionis, ſed omnino *omnibus & qualibuscumque in cauſis locum habet.* Quod quidem tanto magis pace Weſtphalica ſanciri neceſſarium erat, quanto facilius alias tum, an & quænam præciſe ſit cauſa religionis, diſputari, tum cauſa per ſe quidem politica ſed influxu religionis haud deſtituta, detrimento minoris partis per majora decidi, adeoque non Jus eundi tantum in partes, ſed, quod primarium ejus fundamentum eſt, exacta utriusque religionis æqualitas, & vel ipſa partis numero minoris ſecuritas ſubverti potuiſſet.

I. Sane verba iſta ſi tantum de cauſis religionis loqui ſtatueris, perinde eſſe, ac ſi dixeris: In Turcis omnibusque aliis Turcis, ut etiam Turcis non eſt quærenda fides. Quod ineptum dicendi genus authoribus pacis Weſtphalicæ imputare, quam iniquum ſit optime monitum in *Sacra libert. anch.* §. 23. *ſeq.*

II. Sed vel omnis dubitatio ceſſat, modo inſpexeris *acta pacis Weſtphalicæ*, eaque quæ cauſam proprie huic paſſui præbuerunt, ea nempe, quæ in gravaminibus *politicis* menſe Novembri 1645. moverunt ſtatus evangelici ſequentem in modum: „ **Daß nicht allein in** „ **Religions**-Contributions, und denen **Sachen**, da die Stände „ ut ſinguli zu conſideriren, **ſondern auch in allen und jeden** „ **andern, ſie treffen an was ſie immer wollen**, darin die Römiſch Catholiſchen eine, und die Evangeliſchen die andere Partey „ conſtituiren, das Ueberſtimmen hinfüro nicht mehr gelten ſolte „ (a) Quæ verba, ſi cauſas contributionis excipias modo latine in inſtrumento pacis eſſe redditas, nullumque alium ideo ſenſum pati, nemini non poteſt in oculos incurrere.

(a) **Meiern** act. pac. Weſtph. tom. 1. pag. 801. 824.

§. 32.

Die *Obſervantia*, als optima interpres, und daß auch wircklich von Zeit, des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes an, bis zu Ende des verwichenen Seculi, das Jus eundi in partes, non interrupte, in Ausübung gebracht worden ſeye, wird von dem

Autore Sacræ Libert. anchoræ §. 15 - 18.

Fabri Staats-Canzley. Tom. XXXVIII. pag. 318 - 319.

Moſers Staats-Recht. Tom. XLVIII. p. 383.

1.) aus der jedesmaligen Ernennung einer gedoppelten Reichs-Deputation; 2.) aus der Churfürſtl. Collegial-Erklärung d. d. 23. Nov. 1653. und 3.) aus der Parität in Beſtellung der Reichs-Generalität, (wegen welcher letztern auch ſogar Catholici ſelbſten Ao. 1671. und 72. in Partes gegangen ſeyen) abgeleitet.

§. 33.

§. 33.

Vielleicht iſt es nichts überflüſſiges noch unangenehm; die ſämtlichen Fälle dahier kurz zu berühren, worinnen *Vota* Evangelicorum *communia* ad dictaturam gelanget ſind. Als nemlich in

I. Ao. 1664. wegen der Erfurthiſchen Achts-Erklärungs-Sache.

II. Ao. 1697. und 98. wegen der Religions-Clauſel, in Art. IV. des Ryßwickiſchen Friedens-Schluſſes.

III. Ao. 1704, und 1705. In puncto *Deputationis ad Gravamina Religionis*

IV. Ao. 1705. und 1717. wegen des Prædicat: Heilig gegen die Römiſche Kirche und Stuhl.

V. Ao. 1710. und 1714. In puncto *Deputationis ad Tractatus Pacis*, in ſpecie den Baadniſchen Frieden betreffend.

VI. Ao. 1712. in Sachen der Toggenburgiſchen Unterthanen contra den Abt zu St. Galli.

VII. Ao. 1717. wegen der Stadt Cöllniſchen *Matricular-Moderations*-Sache.

VIII. Ao. 1719. das Erz-Stallmeiſter-Amt betreffend.

IX. Ao. 1720. wegen gleicher Beſezung der Cammer-Gerichts Canzley.

X. Ao. 1721. in materia Religionis auf die *Propoſition* des Kayſerl. *Commiſſions-Decreti* vom 12ten April 1720.

XI. Ao. 1727. und 28. in der Zwingenbergiſchen Reſtitutions- und Executions-Angelegenheit.

von welchen allen dann in der vollſtändigen Sammlung des von Schauroth unter eines jedem abſonderlichen oder eigenen Artickel ein mehrers nachzuleſen.

Conf. Moſers Staats-Recht XLVIII. Th. Cap. 33. §. 44-54. pag. 368-513.

§. 34.

Die übrigen im

Moſeriſchen Staats-Recht XLVIII. Th. §. 55. p. 513-540. ſodann im XLIX. Th. §. 56-59. p. 2-20.

von den Jahren 1731. 1735. 1737. 1743. und 1747. angeführten Fälle, enthalten mehrentheils nur particular-Aeuſſerungen hoher Evangeliſcher Ständte und ſind noch nicht bis zu einem wircklichen Voto communi durchgeſezet worden.

No-

Noviſſimus caſus continetur Concluſo Corporis Evangelicorum d. 29. Nov. 1758. wegen Aufrechthaltung des Art. XX. Kayſerlicher Wahl-Capitulation, quo in eventum declarata itio in partes, ſi quo forte contraventio iſtius articuli metuenda fuerit

Putter. Elem. Jur. publ. Germ. Lib. II. Cap. VI. §. 264. in not. II.

§. 35.

Noch jünger und neuer aber, ja reſpective als wircklich gegenwärtig, ſtellen ſich uns die beyden Fälle vor Augen, welche, occaſione der Reichs-Vollmacht, bey Schlüſſung des Ao. 1763. durch Gottes Gnade getroffenen Friedens; und dann aus Veranlaſſung der zu beſtellenden Oſnabrückiſchen Interims-Regierung, auf dem verſamleten Reichs-Tag, beſonders aber in Corpore Evangelicorum mehrfältig ſind berathſchlaget worden, und reſpective annoch in Ueberlegung gezogen werden. Ueber welche beyde jedoch vor der Hand zu urtheilen, mich nicht unterſtehe, weilen die geheimen Gründe darzu, aus denen mir verſchloſſenen geheimen Cabinetern müſten entdecket werden. Alſo laſſe ich es für jezo bey deren bloſſer Anzeige bewenden.

§. 36.

Endlich verdienet auch noch wörtlich allhier eingeſchaltet zu werden, was der Herr Hofrath

Pütter loc. alleg. §. 270. 271. & 272.

von der, durch mehrfältige Ausübung dieſes Juris eundi in partes, ſich bewährt habenden gedoppelten Krafft und Wirckung deſſelben, nemlich a.) *ut agatur de corpore ad corpus*; b.) *ut ſola compoſitio amicabilis* litem dirimat, alioquin nihil agatur, folgender maſſen angemercket hat:

§. 270. Qualitercumque autem in partes itum fuerit; omnis ſuffragiorum numero *majorum efficacitas ceſſat*, atque *inutilia* proinde *ſingula* porro ſingulorum Statuum vota ſunt. Sed ſola amicabilis compoſitio ſupereſt; quæ *de corpore ad corpus*, ut plurimum votis communibus quibus unum corpus alteri mentem ſuam exponit, inſtitui ſolet, per modum deputationis haud amplius fiet.

I. Exemplum quidem *deputationis* occurrit anno 1704. quam ſex perſonæ ex paritate religionis *ad diſcutienda gravamina religionis* ab ambobus corporibus deputarentur, ſed ſine ſperato eventu. Unde concluſum in corpore evangelicorum d. 10. Jul. 1720. haud amplius inire illum tractandi modum, ſed potius adhibere modum poſteriorem (a.)

(a.) Daß man wegen der groſen bey einer Reichs-Deputation vorkommenden, faſt unüberwindlichen Schwierigkeiten, auch vielen andern in vorigen Fällen ſich geäuſſerten und vor jezo ſich noch mehr äuſſerenden Bedencklichkeiten, zu einer Deputation nicht zu ſtimmen, ſondern vielmehr auf den in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß gegründeten modum tractandi der Religions-Sachen, nemlich de corpore ad corpus zu handlen, anzutragen, und denen höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, nicht zuzumuthen ſey, mit ſo groſen Koſten eine Deputation mit anzugeben welches ohne ihre Beſchwehrde auf dem noch fürwährenden Reichs-Tage viel füglicher, und zwar ſo und dergeſtalt, mit geſchehen könnte, daß in ein oder andern Fällen, wobey ein ganzes Corpus ſich nicht zu bemühen nöthig hätte, jedem Theil frey und bevor bleibe, nach Befinden und Beſchaffenheit der Sachen unter ſich Repartition zu machen, und es gewieſen aus ihren Mitteln, nach vorhero ordentlicher Benennung derſelben, dem Herkommen nach auſzutragen ꝛc.

Fabers Staats-Canzley tom. 37. p. 540.

Schauroths Sammlung vom corp. Evang. tom. I. pag. 480.

II. Si quando in votis communibus ambo corpora in *diſceptationes* juſto *vehementiores* ruerunt, jam aliquoties é re viſum fuit, ut *abolerentur acta* utriusque corporis. (b.)

(b.) Veluti quod contigit 1698. ſuper clauſ. Ryſw. & 1729. in der Zwingenb. Sache.

§. 271.

§. 271. Citra amicabilem compoſitionem, quippe quæ *ſola* hoc genus lites dirimat, inquit pax Weſtphalica (§. 262.) nullo alio modo id, de quo in partes itum fuit, definiri poteſt. Nec vel quidquam minus hic locum habet, quam *deciſio Cæſarea*, quæ ſane nunquam non fautura foret parti Catholicæ; ſed ad ſummum Imperator, ubi *de corpore ad corpus* agitur, perſonam mediatoris ſuſtinere poteſt. (a.) Tantum abeſt, ut *concluſa* corporis Evangelicorum *irrita pronunciare* Imperator queat (b.)

(a.) Veluti quod ipſe agnovit Carolus VI. litteris d. 4. April 1724. Concommiſſario datis;

„ So Status de corpore ad corpus tractiren wolten, ſolte die
„ Commiſſion im Nahmen Jhro Kayſerl. Majeſtät Mittler ſeyn. „

Moſers Staats-Recht Tom. 47. p. 115.

(b.) Conf. Promemoria der Chur-Braunſchweigiſchen Comitial-Geſandſchafft das Kayſerliche Commiſſions-Decret vom 5ten Febr. 1759. betreffend, in der Deutſchen Kriegs-Canzley 1759. Tom I. p. 682. ſeq.

§. 272. Quam primum itaque in partes itum, nec tum amicabilis compoſitio ſubſecuta fuit, neceſſario *quieſcit negotium*, quod in quæſtionem venit & *nihil agitur*. *Nec* proinde *fas eſt*, ut *obtrudatur* corpori, quod in partes iuit, qualicumque modo *Sententia contraria*, donec amice inter utrumque corpus res compoſita fuerit.

Von der Weiſe bey Reichs-Conventen de corpore ad corpus zu handeln, beſiehe auch

Moſers Staats-Recht XLVII. Th. Cap. 26. per tot.

und von der amicabili compoſitione in ſolchen Fällen,

Ejusd. XLIX. Th. Cap. 33. §. 66. pag. 61. ſeqq.

§. 37.

Haben wir nun bis hieher blos auf die vergangenen Zeiten zurück geſehen, ſo mögten wir wohl auch gerne, fals es uns nur nicht für eine Vermeſſenheit aufgerücket wird, einige Blicke in die Zukunft voraus ſchicken. Ehe man aber ſolches wagen darf, getröſte ich mir der Erlaubniß, meines Herzens Gedancken, eben ſo freymüthig, als wie es andere Patrioten vor mir gethan haben, eröfnen zu dürfen.

§. 38.

Der Meynung des Herrn Geheimen Raths

von Benlwiz, cit. Diſſ. §. VIII. & XXXIX.

trette ich vollkommen bey, und will alſo auch gerne zugeben, daß das *Jus eundi in partes*, wie es im Weſtphäliſchen Frieden feſt geſezet worden, ein wahres Kleinod für uns Proteſtanten ſeye; deſſen ſich Evangelici, in causis vere Religionem tangentibus, niemals begeben können, noch werden.

Votum commune Evangel. in der Stadt Cöllniſchen Matricular Moderations-Sache d. 15. Jan. 1717.

von Schauroth Tom. I. pag. 346.

Jngleichen, daß ſolches ihnen ſtrittig machen wollen, der Evangelicorum gröſtes Gravamen ſeye.

Vortrag von dem Chur-Sächſiſchen Geſandten in Sachen die Religions-Gravamina überhaupt betreffend d. 12. Octobr. 1719.

von Schauroth, Tom. II. pag. 585.

§. 39.

Jch glaube aber überdeme, daß es, in alleiniger Abſicht auf die Religion, jene Evangeliſche Staats-Freyheit mit ſo vielen Blut zu erſtreiten, gar nicht einmal bedurft haben würde; weilen ich, als ein Augſpurgiſcher Confeſſions-Verwandter, dasjenige für wahr halte, was unſer Reformator gelehret, auch für ſeine Perſon, ſo lange als er gelebet, durch ſeinen Glaubens-Muth bezeuget hat, daß das Evangelium eben ſo wenig, als wie der Lauf der Sonne, möge gehindert werden; daß Chriſtus nicht mit Zwang und Gewalt herrſche, und daß GOtt ſelbſt, ſein Wort und deſſen Lehre, auszubreiten, ja gegen aller Welt Toben zu ſchüzen und zu vertheydigen, mächtig genug ſeye,

Vid. Lutheri Schrifften. edit. Walch. Tom. V. pag. 1932. und Tom. XI. pag. 1418.

§. 40.

§. 40.

Die Rathſchläge, Schreiben und Gutachten, welche der ſeel. Lutherus über Krieg und Frieden, über die Gegenwehr und Religions-Verbindnüſſe, beſonders aber auf die Bundes-Handlung zu Schmalkalden, und über die Ao. 1532. zu Schweinfurth angefangene, zu Nürnberg vollendete und zu Regenſpurg ratificirte, allererſte Religions-Friedens-Handlung, an Churfürſten Johann Friedrich zu Sachſen geſtellet hat,

Vid. Lutheri opera edit. Walch. Tom. XVI. pag. 2174. 2194. 2196. 2199. 2209. 2216.

verdienen noch wohl heut zu Tage von Evangeliſcher Ständen Räthen und Miniſtris wohl beherziget zu werden.

Conf. Sleidanus de ſtatu Religionis Lib. VIII. zu Anfang.

Item Bedencken der Theologen zu Wittenberg von der Gegenwehr, und D. Luthers Schreiben an einen Bürger von Nürnberg: Ob man ſich in ein Verbündniß wider den Kayſer mit guten Gewiſſen begeben könne.

ibid. Tom. X. pag. 666. 668.

Ejusdem Schreiben an Churfürſten zu Sachſen worinnen er dieſen und Herzog Morizen zum Frieden ermahnet.

ibid. Tom. XVII. p. 1808. 1814.

Ejusdem Schreiben an Graf Albrecht zu Mannsfeld, wie ferne er ſich der Religion halber in ein Bündniß einlaſſen möchte.

ibid. Tom. XXI. p. 122 - 125.

§. 41.

Als aber nach dem Abſterben des ſeel. Lutheri allerhand unlautere Neben Abſichten, zuſamt dem Vertrauen auf eigene Macht und weltlichen Arm, in das, ſonſt an ſich ſelbſten heilſame Kirchen-Reformations-Werck, mit eingeflochten wurden, ſo konte es nicht wohl anderſt kommen, als daß die mancherley Politiſchen Abſichten, auch wiederum allerley andere Politiſche Folgen nothwendig herfür bringen muſten.

§. 42.

Kaum hatten die Schmalkaldiſchen Bundes-Häupter ſelbſt offenſive zu agiren angefangen, und im Augnſt, 1546. Kayſer Carl dem V. einen Fehdebrief zugeſchicket, ſo muſte ſchon im November eben deſſelben Jahrs, ein jeder, zu Rettung ſeines Landes, wieder zurück gehen, und der ganze Bund wurde ohne Schwerd-Schlag getrennet.

Pütters Handbuch der Teutſchen Reichs-Hiſtorie, pag. 535. 536.

Die Acta ſo hieher gehören, findet man beym

Hortleder von den Urſachen des Teutſchen Kriegs.

Conf. Joach. CAMERARII Schmalcaldici Belli Ao. 1546. geſti hiſtoria apud

FREHER. Tom. III. ſcript. rer. Germ. pag. 457. edit. Struu.

Geſchichte des Dreyſig Jährigen Kriegs ꝛc. I. Buch. §. 3.

§. 43.

Eben dergleichen lieget auch aus der ſo eben angezogenen Geſchichte des dreyſig jährigen Krieges noch mehr offenbarlich am Tage. Die Proteſtantiſchen Fürſten waren die Erſten geweſen, welche ihre ſogenannte *Union* errichtet, eben hierdurch aber auch zugleich die ihnen entgegen geſezte Catholiſche Ligue veranlaſſet hatten. (§. 8.) Jene erhielte ſich zwar, bey abwechslenden Kriegs-Glück, bis in das zwölffte Jahr lang; wurde aber endlich doch von dieſer völlig zu Grunde gerichtet. Nicht beſſer ergieng es mit der *Allianz* in **Nieder Sachſen**. Und die **Leipziger Bundes-Genoſſen** ſahen ſich in gar kurzer Zeit wiederum zertrennet.

§. 44.

Alles dieſes waren nun Politiſche Folgen eines Krieges, welcher zwar den für den gemeinen Mann ſchröcklichen Nahmen eines Religions-Kriegs führte, welchen aber doch wahrhafftig nicht die geiſtlichen Abſichten der Evangeliſchen Religion zur allgemeinen Kirchen-Verbeſſerung, nicht eigentlich die Jura circa ſacra, nicht das Jus reformandi, qua tale, ſondern fürnehmlich nur die, von Zeit des Paſſauer Vertrags an, eingezogenen, ſowohl unmittelbare, als mittelbare Geiſtliche- oder Kirchen-Güther, Lande und Leute, benebſt mehrern andern, theils aus der Jülichiſchen Erbſchafft und Succeſſions-Sache entſprungenen, theils auf die Behauptung der Böhmiſchen Crone, theils auf die wieder Einſezung des Pfalzgrafen in ſeine Lande, abgezielt geweſenen Politiſchen Abſichten, veranlaſſet und unterhalten haben.

von **Schauroth** Tom. III. voc. *Simultaneum*

Geſchichte des dreyſig jährigen Kriegs ꝛc. I. Buch §. 4. III. Buch §. 24. 25.

§. 45.

§. 45.

Seither deme aber iſt es doch freylich für eine große Wohlthat Gottes zu achten, daß er der Kirche und dem Deutſchen Reich, nach ſo vielem Blutvergieſen, endlich wiederum Ruhe und Frieden, auch ſelbſten durch jenes erſtrittene und paciſcirte beneficium Juris publici Germanici verliehen hat; welches aber doch vielleicht nur auf ſo lange kräfftig und wirckſam ſeyn dürffte, als lange wir uns deſſen recht gebrauchen, nemlich alleine auf GOTT, und demnechſt, nach Lutheri Sinn, alleine in caſu defenſionis, auf die unſern Glaubens-Genoſſiſchen Souverainen von GOTT verliehene Macht, uns verlaſſen; hingegen aber das bereits im Mittel liegende Pactum nicht, ultra limites pacti, noch weiter hinaus zu erſtrecken begehren. Denn fehlet uns, zur Behauptung ſolcher Politiſchen weitern Abſichten, jene Macht, ſo mag uns kein Bund, keine Union, keine Allianz, (§. 42. 43.) noch vielweniger alſo der Feder-Krieg auf dem Reichstag, ja ſogar deſſen etwaige Hemmung, nichts helffen. Haben wir ſie aber, ſo kan man aller Cabinets- und Advocaten Künſte darbey wohl entbehren.

§. 46.

Wann hingegen etwa ein einzelner Proteſtantiſcher Reichs-Stand dieſes Juris zu Politiſchen Abſichten mißbrauchen wolte, und die andern, in der ſehr betrüglichen und ſchlüpferigen Hoffnung, daß es ihnen, in gleichem Falle, ebenwohl wieder zu gut kommen könne, Sich bewegen laſſen würden, ihme beyzutretten: ſo fällt offenbar der Haupt-Grund, worauf unſer wahrer Vortheil beruhet, hinweg, und Catholici können nicht nur, ſondern müſſen auch ihres Orts gleichfalls, die Sache auf einer andern Seite anſehen, und bloß politiſch behandeln.

§. 47.

An ſtatt alſo, daß dieſes Jus eundi in partes unſere anchora ſalutis eyn ſolte, wird es der güldene Hamen, womit wir uns ſelbſt fangen; nemlich eine perpetua belli cauſa; worbey wir, auch durch die herrlichſten Siege uns doch allemal ſchwächen. Welches Selbſt Landgraf Philipps ſehr wohl erkannt hat.

Lutheri Schrifften, edit. Walch. Th. XXII. Cap. 62. §. 5. pag. 2118. & Th. V. pag. 1048.

§ 48.

§. 48.

Ich beziehe mich anbey nochmals auf die Patriotiſche Aeuſſerung des Herrn von Beulwiz cit. Diſſ. §. VII.

über den Schaden und Nachtheil, welche, *ex nimia hujus Juris extenſione*, für das ganze Reichs-*Syſtem* urquellen können.

Nemo quisquam, inquit, nobis occurrit, qui, adductis argumentis hæc jura ſingularia maxime reſtringenda eſſe, contenderit, *cum tamen facile dijudicari poſſit ſacram hanc libertatis ancheram ingentis eſſe molis & in rupibus ſcopulisque aque facile ac in portu tuto conſidere poſſe, ad quos totam navim, ſive Syſtema Imperii noſtri, allidi naufragiumque perpeti oportet.*

§. 49.

Wer es wagen wolte in einer ſo allgemeinen, nicht allein das Cabinets- und Staats-Intereſſe hoher Herren Chur- und Fürſten, und Stände, ſondern zugleich die zeitliche Wohlfahrt, und das Particular-Vermögen aller ihrer untergebenen Land und Leute, mithin auch das Glück oder Unglück eines jeden einzeln, ſo mittel- als unmittelbaren Reichs-Unterthanen betreffenden hoch wichtigen Angelegenheit, und reſpective Gewiſſens-Sache, in ſo ferne als die Religion damit verbunden wird, einige Verſuche anzuſtellen, um den überwiegenden Schaden oder Nuzen gegen einander zu vergleichen, der würde anförderſt

I. Die für die Allgemeinheit des *Juris eundi in partes* angeführet werdende Gründe zu erwägen, demnechſt ſolche

II. mit denen eigenen *Aſſertionibus Corporis Evangelicorum*, worinnen die Eingeſchrenckheit, ſolches *Juris* eingeſtanden wird, zu conciliiren; und endlich

III. auf das, aus deſſen öfftern Gebrauch oder Mißbrauch für die- beſonders mindermächtigen-Evangeliſchen Reichs-Stände, in Abſicht auf deroſelben Intereſſe politicum, entſpringen könnendes Wohl oder Wehe, ein abſonderliches Augenmerck zu richten haben.

In magnis vel etiam tentaſſe & voluiſſe ſatis eſt.

§. 50.

§. 50.

I. Wird fürs Erſte, das Jus eundi in partes contra iniquitatem
„ pluralitatis votorum für ein durch das Inſtrumentum Pacis befeſtigtes
„ beneficium gehalten, welches ſchon *in antiquiſſima forma Reipublicæ* ſeinen
„ Grund habe, nach welcher man nicht pro Imperio, ſondern *Pact*-weiſe,
„ mit einander zu handeln, und ſich zu vergleichen, hergebracht habe; welcher
„ Modus auch *in ſumma æquitate naturali* beſt gegründet ſeye:„

Votum commune Evangel. in der Toggenburgiſchen Sache, d. d. 2. Sept. 1712.

von Schauroth Tom. III. p. 728.

So kan jedoch daſſelbe, in ſo ferne es ſchon ab antiquo ein Beneficium juris publici (§. 11.) geweſen, wovon bereits Ao. 1427. ein Exempel (§. 12.) ſich vorfinden ſolle, noch nicht in der nemlichen Abſicht und zu eben denſelben Endzweck, worauf es in neuern Zeiten angewendet worden iſt, gebraucht oder geübet worden ſeyn.

§. 51.

Das urälteſte Jus eundi in partes, deſſen ſich die Stände allſchon zu denjenigen Zeiten contra iniquitatem pluralitatis votorum Pact-Weiſe, ex ſumma æquitate naturali, bedienet haben, ehe man noch von denen, der ſtrittigen Religion halber, um ein oder etliche hundert Jahr ſpäter, entſtandenen Spaltungen etwas gewuſt oder daran gedacht hatte, muß vielmehr an und für ſich ſelbſten betrachtet, von einer = auf deſſen heutige Anwendung ganz unterſchiedenen Art, geweſen ſeyn.

§. 52.

Mithin dürffte es ſchwerlich angehen, von den urälteſten und einzeln particular-Fällen, (zumalen ohne vorgängige Prüfung und Conſideration ſämtlicher dabey vorgewaltet haben mögender Umſtänden) wann und ſo offt, bereits ante Reformationem, das Jus eundi in partes mag in Ausübung gekommen ſeyn, auf deſſen heutige allgemeine Anwendung vis à vis der Catholicken und Proteſtanten, einen beſtändigen ſichern und Logicaliſchen Schluß zu ziehen.

E §. 53.

§. 53.

Oder es müſte, wenigſtens mit gleichem Recht, und aus eben derſelbigen ſumma æquitate naturali, zugleich auch dieſes folgen, daß nicht minder unter den Proteſtanten ſelbſten, ſo offt und vielmalen als auch unter ihnen, nach Zeit und Umſtänden, bey der pluralitate votorum eine Iniquitas ſich entdecken würde, und antreffen lieſe, eben dieſes nehmliche Beneficium Juris Publici Germanici dagegen Plaz greifen und ſtatt finden müßte.

§. 54.

Daß Zweytens, das Jus eundi in partes *Pact*-Weiſe eingeführet, „ auch die damahligen *Paciſcenten*, in quibus cauſis in partes ire liceat, „ keines Weges *determiniret*, oder, daß es nur *reſpectu Religionis* ge„ ſchehen dürffte, *limitiret* haben:

Votum Commune Evangel. in der Zwingerberger Sache d. d. 27. Octobr. 1727. von Schauroth Tom. III. pag. 880.

§. 55.

Hierbey beruhet alles Gewichte der = aus dieſem Saz folgenden Schlüſſe, auf der Geſchichte ſelbſten, was denn eigentlich paciſciret worden, und was derer Paciſcirenden *Mens & Intentio* geweſen ſeye. Wir haben dieſe ſchon oben (§. 29.) mit den Worten des Herrn von Beulwiz angeführet, und wollen demnach, Kürze halber, nur nochmals darauf und beſonders auf deſſen alldorten mit eingeſchalteten §. XXIX. hiemit zurück weiſen.

Conf. Schauroth loc. alleg. pag. 915.

§. 56.

Drittens, der jüngere Reichs=Abſchied de Anno 1654. §. 191. lege „ annoch aufs neue sattſam an den Tag, daß auch *in cauſis mere politicis* „ *pluralitas votorum* nicht allezeit ſtatt finde.

Votum modo allegatum, beym Schauroth pag. 881.

§. 57.

§. 57.

Hieraus folgt aber nicht, daß die Pluralitas votorum allemal aus lauter Catholiſchen Votantibus beſtehen müſſe. Die Fälle ſind gleichwohl möglich, daß, ſowohl der gröſſere Theil Catholiſcher Stände, mit und benebſt einigen der Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwandten Ständen, welche man Reformirte nennet; als auch der gröſſere Theil der Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwandten Ständen, welche man Lutheraner nennet, benebſt und mit mehrern Catholiſchen, die Majora, gegen alle übrige diſſentientes Catholicos æque ac Proteſtantes, ausmachen können, welchem ohnerachtet aber die Diſſentientes aus beyderley, oder auch aus den drey Religionen, gegen die, ebenfalls aus beyden, oder aus allen drey Religionen, ſich vereinbart habende Majora, in partes zu gehen, ſich gedrungen ſehen dürfften. Und dieſes wäre alsdann, meines Erachtens, erſt wiederum der nemliche Caſus, als wie ſolches Recht, auch ſchon ab antiquo, ante tempora Reformationis, mag ſeyn geübet worden.

§. 58.

Nachdeme **Viertens**, die Herren Catholiſche ſelbſten notorie alles „ mit einander communicirten und concertirten, ſo könnte man nicht ſehen, „ aus was andern Urſachen, dieſelbe kein Bedencken trügen denen Evange„ liſchen dieſes Palladium anzufechten, als daß, bey ſolcher Beſchaffen„ heit, ſie **durch die allezeit auf ihrer Seite habende** *Majora* **nicht** „ **alles durchtreiben könnten**, maſſen ſonſt kein anderes Inconveniens „ daraus zu beſorgen ſtünde.

Vot. Commun. Evang. in der **Toggenburgiſchen** Sache d. d. 2ten Sept 1712.

von Schauroth Tom. III. pag. 728.

§. 59.

Betreffen die beſorglichen Majora cauſam Religionis, ſo bleibet die Itio in partes ohnehin allemahl gegründet. Wäre aber nur von cauſis politicis, von Staats-Sachen, und Juribus ſingularibus die Frage, ſo ſtehet die Möglichkeit der eben nechſt zuvor (§. 57.) angeführten beyden Fälle doch gleichwohl nicht ganz und gar zu verneinen. Exiſtirte auch von dieſen beyden Fällen keiner, ſo iſt und wird es jedoch, und zwar je länger je mehr, eine für die mindermächtigen Evangeliſchen Reichs-Stände faſt critiche

und gefährliche, mithin ſehr bedenckliche und ſorgfältigſt wohl zu überlegende Sache, daß auch unter Ihnen ſchon Partes ſich befinden, und daß auch bey Ihrem corpore, die Potentiſſimi allemahl die Majora auf ihrer Seite haben, oder ſolche vielmehr allezeit alleine ausmachen, mithin dieſe zwar zu ihrer particular Staats-Convenienz alles durchtreiben können; denen andern aber, welche einem ſolchen per Majora gemachten ſogenannten Voto Communi Evangelicorum ohne weitere Ruckſicht beytretten, und von ihrem Stimm Recht ſich ſo ſchlechterdings abtreiben laſſen, mag es gleich am Ende darob ergehen, wie GOtt will.

§. 60.

Es ſeye alſo Fünftens, und in der That ſelbſt, nichts unſchuldigers „ in der Welt, als daß die Evangeliſche in Dingen, die nicht gleich durch„ gängig alle Stände auf einerley Art, ſondern die Evangeliſche in com„ muni beſonders intereſſirten, dieſe darin gemeine Conſilia faſſen und zu „ Verhütung, **daß ihnen** *per Majora Catholicorum* **nichts zu ihrem** „ **Nachtheil geſchloſſen werde,** zuſammen ſtehen, und cauſam com„ munem machen, ſolche ihre gemeine Meinung auch Communi Voto „ zu erkennen geben; nicht denen Herrn Catholiſchen etwas abzudringen, „ ſondern zu verhüten, daß dieſelbe denen Evangeliſchen nichts abdringen „ und abpochen mögen „

Vot. Comm. Evang. wegen **gleicher Beſezung der Cammer-Gerichts Canzley.** d. 14. Decembr. 1720.

von Schauroth. Tom. III. p. 298.

§. 61.

Weil die gleiche Beſezung des Reichs Cammer-Gerichts, und deſſen Viſitation betreffend, allſchon in dem darauf gefolgten Religions-Frieden ausdrücklich mit einbegriffen, folglich ſchon lange ante tempora Pacificationis Weſtphalicæ, unter die cauſas Religionem vere tangentes, beyderſeits gerechnet worden iſt: Als fande auch in applicatione auf denjenigen Fall welcher zu dem allegirten Voto communi die Veranlaſſung gegeben hat, der voranſtehende Saz ſeine beſtbefugteſte Anwendung; die hingegen demſelben unter verſchiedenen andern Fällen und Umſtänden ſchwehrlich zu ſtatten kommen dürffte.

§. 62.

§. 62.

Oder es müſte nur auch zuvor gleicher Weiſe für die gröſte Billigkeit anerkannt und als nichts unſchuldigers in der Welt feſtgeſtellet werden, daß, auch inter Proteſtantes ipſos, die Mindermächtigen, nach Zeit und Gelegenheit, gemeine Conſilia faſſen, und zu Verhütung, daß ihnen per majora Potentiſſimorum é gremio Corporis Evangelici nichts zu ihrem Nachtheil, zumahlen in Abſicht auf ihr Intereſſe Politicum, ſive quoad ſtatum Publicum, geſchloſſen werde, zuſammen ſtehen und cauſam communem machen, mithin, entweder durch eine ähnliche Itionem in partes, oder durch ihre ſammentliche und ſonderliche provocationem ad Jura ſingulorum, ſich ſicher ſtellen könnten und durfften.

§. 63.

Endlich und Sechſtens, wird noch angeführet: „ **woferne** *Evangelici* in beeden höhern Reichs-Collegiis ſo **vieler Stimmen**, als die „ Herren Catholiſchen, ſo **daß ſie** *paria* **ausmachten**, **ſich zu erfreuen** „ **hätten**, würde man freilich, im Fall einige von den Herren Catholiſchen „ zu denen Evangeliſchen herüber träten, des Juris eundi in partes nicht „ bedürfen. „

Votum Comm. Evang. in der **Zwingenbergiſchen** Sache d. 27. Octobr. 1727.

von Schauroth. Tom. III. pag. 882.

§. 64.

Wenn nur aber auch die Evangeliſchen Reichs-Stände unter ſich ſelbſten von einerley Macht und Stärcke wären: oder wenn nur auch die ſämtlichen Mindermächtigen unter ihnen, ihre ſive Majora, ſive Paria, gegen die Ueberſtimmung der Potentiorum in beyden höhern Collegien ihres Corporis, geltend machen könnten, oder durfften, ſo wäre alsdann, gegen die ſochergeſtalt auf alle Fälle ſich erſtreckende Billigkeit des immittelſt nur vis à vis der Catholicken und Proteſtanten aufgeſtellten Sazes, vielleicht blos nichts weiter einzuwenden.

§. 65.

II. Wie behutſam aber doch gleichwohl in der Anwendung dieſes Beneficii ſchon weyland verfahren worden, und hinkünftig zu Werck zu gehen ſeye, ſolches mag man, theils aus der Seltenheit der Fälle an ſich ſelbſten, wahrnehmen; da deren durch das abgewichene Seculum, in abſtracto betrachtet, nicht mehr wie Fünfe vorkommen (§.32.33.); Theils hatte noch ſogar bey denen Ao. 1712. ausgebrochenen Toggenburgiſchen Differenzien das Votum commune Evangelicorum, für eine ganz nicht gewohnte und im Reichs-Comitial-Herkommen nicht gegründete Sache gehalten werden wollen.

von Schauroth. Tom. III. pag. 719.

§. 66.

Und theils fanden eben hierdurch Evangelici ſelbſten ſich bewogen, (a.) die fürtrefflichſten Mittel anzuzeigen, wordurch man der *Votorum Communium* gänzlich entübriget bleiben könnte.

„ Wann aber ferner noch jemanden einfallen wolte ſich zu verwundern, „ warum ſich Evangelici in hac materia einfallen laſſen, in partes zu gehen, „ dem könnte man zwar bedeuten, daß man nicht ſchuldig ſeye ihme Rede und „ Antwort davon zu geben; damit man aber Evangeliſcher Seits zeigete, daß „ man gar nichts aus Eigenſinn oder Paſſion, und zu Aufenthalt der Sache „ (wie ihnen mit offenbaren Ungrunde aufgebürdet worden) thäte: So wolte „ man nicht bergen, daß man durch den ganz neuerlich eingeführten Modum „ tractandi, dergleichen man noch nie im Römiſchen Reich gehöret, dazu „ genöthiget würde.

„ Man ziehe nur nicht alleine der Herren Catholiſchen ſondern auch „ der Evangeliſchen Vota in geziemende Conſideration; Man gebe nur „ keine Urſache zu apprehendiren, als ob ein Theil über den andern einen „ Dominat affectire. Man ereifere ſich nicht gleich, wann einer des andern „ Meinung nicht alſofort beyfallen kan; ſondern ſich ſeines freyen Stimm- „ Rechts eben ſo wohl als der andere gebrauchen will. Man falle denen „ Miniſtris, die nichts anders thun, als ihrer gnädigſten Herren Willen „ ex Speciali oder Generali inſtructione und nach Erforderniß ihrer Pflich- „ ten erklären, nicht mit Bedrohungen beſchwehrlich; Man belade ſie nicht „ mit odioſen, mehrentheils nur aus bloſen Muthmaſſungen hergeholten

„ Be-

„ Beſchuldigungen. Man ſuche ſie nicht zu übereilen, und ſie zur Delibe-
„ ration zu nöthigen, ehe die ad totam cauſam gehörige Exhibita denen
„ gnädigſten Herren eingeſchickt und deren Befehl darüber erhalten werden
„ können, ſondern laſſe ihnen das in acht nehmen, worzu Ihro Kayſerliche
„ Majeſtät ſelbſt in Dero allergnädigſten Commiſſions - Decret vom
„ 30. Junii a. c. ſie vermahnen, nemlich, nicht zu urtheilen, ehe und bevor
„ beyde Theile genugſam gehöret. Man vernehme ſich freundlich über die
„ Diſcrepanzien, conferire die Rationes, gebe der Billigkeit ſtatt, und
„ laſſe alſo in der That, ohne Perſecution der Diener, die bloſſe Inſtrumenta
„ ſind, die Libertatem ſuffragiorum gelten:

„ So wird die Erfahrung lehren, daß man Evangeliſcher Seits ganz
„ gerne ſingulatim zu votiren und zu moniren bereit ſey ꝛc. ꝛc.

Votum commune Evangel. in der **Toggenburgiſchen** Differenz-Sache d. 2. Sept. 1712.

von Schauroth Tom. III. pag. 730.

§. 67.

„ (b) So edel und werth Evangelicis ihr Jus eundi in partes iſt,
„ ſo ſehnlich **wünſchen ſie jedoch ſich deſſen aufs ſparſamſte gebrau-
„ chen** zu dürffen;

„ (c) werden es auch actu nimmer anders, denn **im Nothfall, im äuſſer-
„ ſten Nothfall,** *in ſummo neceſſitatis caſu*;

„ (d.) Und **wann ſie die** *Leges Imperii* **auf ihrer Seite** haben,
„ jenſeitige Meinung aber, wenigſtens bis auf näheres Vernehmen, damit
„ nicht compatible finden können;

„ (e.) oder ihnen ſonſten in Caſibus per Conſtitutiones Imperii nondum
„ deciſis, ſecundum Majora **ein allzugroſſes** und offtmals *irreparables*
„ *Prajudicium* **bevorſtehet,** jemals ergreiffen.

§. 68.

„ (f.) Dahero nicht minder die unzeitige Furcht und der unverſchuldet
„ verunglimpfende Vorwurf, daß es den Lauf und Beendigung derer
„ Reichs Geſchäffte und Comitial-Angelegenheiten hemme, den Reichs-
„ Tag dadurch inutil mache, und daß ſolchergeſtalt in keinen Reichs-Ge-
„ ſchäfften beym Reichs-Tag nicht mehr fortzukommen ſeyn werde, gleich-
„ wie ſie auch die bisherige 80. jährige Erfahrung allſchon removiret, billig
„ hinweg fället.

„ (g.)

„ (g.) Zumalen Evangelici per Itionem in partes keineswegs de
„ lucro captando, ſondern lediglich de damno vitando, certiren, Nieman-
„ den zwingen, aber nur hinwiederum nicht von andern zu ihrer Opinion
„ gezwungen ſeyn wollen.

Votum commune Evangel. in der Zwingenberger Sache d. 10. Octobr. und 27. Octobr. 1727.

von Schauroth Tom. III. pag. 874. 884. 885.

§. 69.

III. Daß durch einen allzuöftern Gebrauch, oder Mißbrauch, nemlich von einer allzuweiten Ausdehnung dieſes zwar an ſich ſelbſten und in ſeinen Schrancken betrachtet, gar fürtrefflichen und ſtattlichen beneficii Juris publici Germanici, die Aufrechterhaltung oder die gänzliche Zerrüttung des geſammten Deutſchen Reichs-*Syſtems*, theils ſehr mißlichen theils faſt ohnausbleiblichen Folgen ausgeſezet werde: Darüber hat ſich der ſchon öfters angezogene Herr

von Beylwiz cit. Diſſ. §. XXV.

folgendermaſſen ausgedrücket;

§. XXV. *Caveant* igitur illi, qui jura ſingularia Statuum juſto latius extendunt, *ne privatis ſuis inventis comitiali auctoritati noceant*, dum ea defendere moliuntur, (**) & ne *verſo in propria viſcera enſe, Sacratiſſimo Imperii noſtri Syſtemati & juribus Corporis graviſſimi Evangelicorum Statuum* (***) *inſanibile vulnus inferant.* Nos certe his omnibus expenſis non poſſumus non uti hic Hennigesii verbis: *Communiter ajunt legem* (§. 52. art. V. I. P.) *intelligi ubi Jura ſingulorum verſantur - - - ſed præterquam, quod hæc opinio fortaſſe dubitationi adhuc ſubjecta ſit - - - non aparet, cur Status tanquam unum corpus nequeant conſiderari, quoties de Jure tertii conſultatio inter Collegia inſtituatur.*

(**) Sic Comitiis ideo denegatam eſſe cognitionem cauſæ cujusdam in der Staats-Canzley T. LXIX. pag. 194. legimus: nach dem auch mehrmahlen verſchiedene Reichs-Stände, wenn einer ihrer Mitſtände ihnen zukommende *Jura particularia* angefochten, ſelbſt *declarirt* haben, daß ſie dergleichen Beſchwehrden nicht auf den Reichs-Tag kommen, und *per Majora* ſo derley *Jura abvotiren* laſſen könnten ꝛc. ꝛc.

(***) Ibid. T. XXXVIII. pag. 501. ubi Corpus Evangelicorum tantum ſocietas quædam ideo vocatur, quia ipſa ejus membra, eſſentiale corporis, nempe votorum pluralitatem, in omnibus fere cauſis exulare affirment.

§. 70.

§. 70.

Haupt und Glieder formiren zuſammen das groſſe **Staats-Syſtem des Deutſchen Reichs.** Jenes nicht weniger wie dieſe, und dieſe ſowohl als jenes, müſſen treulich bey einander halten und es wohl zuſammen meynen, wann nicht, bald da bald dorten, gefährliche Staats-Kranckheiten zur Entkräftung des geſamten Cörpers, ſich einſchleichen ſollen. Gleichwie nun die Kayſerl. Majeſtät vermöge beſchwohrner Wahl-Capitulation, die geſamten Stände des Reichs, hohe und niedere, Groß- und Minder-mächtige, bey allem Ihrem Stand und Weſen bleiben laſſen und aufrecht erhalten helffen ſollen und wollen: Eben alſo verſtehet es ſich aber auch hingegen, ex natura pacti, von ſelbſten, daß auch hinwiederum die höchſt und hohen Reichs-Stände Ihro Kayſerl. Majeſtät in nichts ein- noch vorgreiffen ſollen oder dürffen, was in das Kayſerl. Obriſte Reichs-Richter-Amt offenbarlich einſchläget, und welcherhalben Ihro Kayſerliche Majeſtät, unpartheyiſche Juſtiz adminiſtriren zu laſſen, des allergnädigſten Erbietens ſind.

§. 71.

Man ſeze nun den Fall, es ereigne ſich ein ſolches Factum, welches entweder noch in keinem Reichs Fundamental-Geſetze und zwar nahmentlich in dem Inſtrumento P. W. noch gar nicht beſtimmet wäre, oder deſſen ſammentliche darbey concurrirende Umſtände alſo beſchaffen wären, daß es zwar auf der einen Seite für klar und deutlich gehalten werden mögte, ob dürfte die Applicatio eines gewieſſen, in dem Inſtrumento Pacis etwa vorhin ſchon vorkommenden-ähnlichen Caſus, auch ebenwohl ad ſubſtratum caſum Statt und Anwendung finden; wo hingegen, von einer andern Seite betrachtet, ſothane Hypotheſis für alljumal dunckel oder doch zweifelhaft gehalten und angeſehen werden könnte. Man unterſtelle demnechſt ferner, es würden Reichs-Stände von verſchiedener Religion über dergleichen Hypotheſes in applicatione Legum in Inſtr. Pac. ſancitarum ad caſum ſubſtratum, mit einander ſtrittig: So würde es meines, ob zwar geringſten und ganz ohnvorgreifflichen-Dafürhaltens, dem Inſtrumento Pacis ſelbſten, und deſſen klaren Buchſtaben allerdings, zuwider lauffen, wann ſolche Status diſſentientes, mit gänzlicher Vorbeygehung des Kayſerlichen Obriſten Reichs-Richter-Amts, ſich nur ſofort und alſobalden an das in Comitiis verſammlete Reich unmittelbar wenden, und, ohne noch eine Kayſerliche Declaration, oder Reichs Obriſt-Richterlichen Ausſpruch

weder für weder gegen ſich zu haben, über die, gegen eine für dunckel ausgebende Stelle der Reichs-Geſeze, ſich von einer Seite machende Zweifel, eine Interpretationem authenticam auf dem Reichs-Tag veranlaſſen und anbegehren wolten.

§. 72.

Ehe ich weiter gehe, will ich meine Meynung durch ein Exempel erläutern. Die **Güldene Bull** wird, ohne Widerſpruch, für eines der erſten und vorzüglichſten Grund-Geſeze des Deutſchen Reichs gehalten. Die denen **Churfürſten** darinnen beygelegten **Rechte** und **Vorzüge** ſind über alle andere An- und Zuſprüche erhaben. Gleichwohl können ſich Fälle ereignen, daß zween Churfürſten einer Chur halber ſich ſtreiten, deren jeder die Worte der Güldenen Bulle für ſich anziehet. Es können Umſtände darbey zuſammen ſtoſſen welche die Application des Geſezes auf das vorliegende Factum dermaſſen erſchwehren, daß ein Theil jenes Inhalt für dunckel und zweifelhaft, der andere aber ſolchen für ganz klar und deutlich halten mögte. Wer ſolle nun eine dergleichen Strittigkeit entſcheiden? Solle der Kayſer, oder ſolle der Reichs-Tag den Ausſpruch darüber thun, und folglich die für dunckel geachtete Stelle der Güldenen Bulle authentice interpretiren?

§. 73.

Unter denjenigen Publiciſten, welche, peſſimo quidem exemplo, die Kayſerliche Authorität mehr zu mindern und einzuſchrencken, als zu erweitern, ſich bemühet haben, war der zulezt Halliſche Univerſitäts Canzler **Johann Peter von Ludwig** ein ſehr unbeſcheidener Anführer.

Gleichwohl erklärt er ſich in ſeiner ſogenannten

Vollſtändigen Erläuterung der Güldenen Bulle Tom. 1. ad Tit. 1. §. 5. not. 9. pag. 108.

über einen ſolchen Fall, für das Kayſerliche Obriſte Reichs-Richter-Amt, verbis:

„Wie aber, wenn Zwey Churfürſten einer Chur halben ſich ſtreiten, als „ehemals unter **Bayern** und **Pfaltz**, **Sachſen** und **Lauenburg**, ſich „ereignet? Wie, wenn noch nicht ausgemacht wäre, wem die Lande, da „ein Churfürſt durchreiſen ſollen, zuſtehen, und ſich jedweder in dem „Beſitz ſeines Rechts zu erhalten ſuchte? **In ſolchen Fällen höret** „**wohl die *A. B.* auf, und wenn kein Kayſer iſt**

(Lude-

(Ludewig præſupponirt alſo, invitis quaſi dentibus, daß, wenn ein Kayſer vorhanden iſt, Allerhöchſtdeſſelben Jurisdiction und, durch Ihro Reichs-Hofrath in acht zu nehmen habendes Richter-Amt, ſich von ſelbſten verſtehe);
„ So haben die Reichs-*Vicarii* ihr Amt hierbey in acht zu nehmen;
„ oder aber, da dieſe ſelbſten Theil an ſolcher Strittigkeit hätten, ſo haben
„ wir das Reichs Cammer-Gericht jezo für uns, das niemals aus-
„ ſtirbt, und folglich NB. bey dem Abgang des Reichs Hofraths,
„ NB. dergleichen Streittigkeiten beſorgen müſte. „

§. 74.

Zwar hatte eben dieſer Ludewig ſchon gleich in der nechſt voranſtehenden *not. p. cit. loc.* ab exceptione ad regulam, folgendermaſſen argumentiret:
„ Es iſt der geſunden Vernunft gemäß, quod exceptio firmet regulam.
„ Wenn nun der Kayſer einem Churfürſten, der mit ſeinem Mit-Chur-
„ fürſten Zwiſtigkeit hat, bloß alsdann den Frieden gebiethet, wenn
„ ſolcher zur Wahl reiſet; ſo iſt daraus zu ſchlieſſen, daß Er ihme in andern
„ Fällen den feindlichen Anfall zulaſſe, oder, welches gleichviel geſaget, die
„ Stände, auch unter ſich rechtmäſſige Kriege zu führen, befreyet ſeyn. „

Gleichwie aber der Canzler von Ludewig in dieſer Stelle die Einſchrenckungs Worte: **blos alsdann**, ſeiner Gewohnheit nach, willkührlich vorausſezet; auch überhaupts gegen ſeine Art von Schlüſſen ſich noch gar manches erhebliches einwenden lieſe: Alſo involviret noch überdeme die Befreyung der Stände, rechtmäſſige Kriege führen zu **dürfen**, keine abſolute Nothwendigkeit ſolche führen zu **müſſen**. Mancher Friedliebender Herr mögte dergleichen auch ſelbſt **nicht** führen **wollen**. Und gleichwohl muß und ſolle die Zwiſtigkeit mit ſeinem Gegner, der ſtrittigen Chur halber ausgemachet werden.

§. 75.

Es iſt alſo, meines Erachtens, noch vielmehr der geſunden Vernunft gemäß, daß in ſolchen Fällen, worbey, wann kein Kayſer iſt, die Reichs-Vicarii Ihr Amt in acht zu nehmen haben, der Kayſer, wann Er im Reich zugegen iſt, ſolches ſelbſten wohl thun und in acht nehmen möge; wie auch, daß dergleichen Strittigkeiten, welche, unter einem Reichs-Vicariat, bey dem Abgang des Reichs-Hofraths, das Cammer-Gericht, ex mente Ludewigii, beſorgen müſte, unter einem regierenden Kayſer, von Ihro in wircklicher Activität ſeyendem Reichs-Hofrath, ebenwohl beſorgt werden können und dürffen.

§. 76.

Wie aber, wenn beyde, einer Chur halber mit einander ſtreitende Churfürſten (§. 73.) dem äuſſerlichen Glaubens-Bekenntniß und der Religion nach, unterſchieden wären: würde wohl auch alsdann der Kayſer in ſolche Streittigkeiten ſich einmiſchen dürffen? oder würde nicht etwa der Evangeliſche Theil durch den gewöhnlichen, oben (pag. 27.) ſchon bemerckten Einwurf ſich müſſen abſchröcken laſſen?

Nec vel quidquam minus hic locum habet quam *deciſio Cæſarea*, quæ ſane nunquam non fautura foret parti Catholicæ &c.

§. 77.

Statt einer Antwort und ausführlichen Widerlegung ſtellet man dargegen nur zu weiterem Nachdencken anheim, daß, woferne dergleichen vorgeſpiegelte Beſorgnüſſen in der Wahrheit gegründet wären, alle Reichs-Hofräthliche Proceſſe der Evangeliſchen gegen Catholiſche Stände, ſchon vorlängſtens würden haben ceſſiren müſſen. So wenig aber als noch bis dato ein Evangeliſcher Chur- und Fürſt, oder anderer Stand des Reichs, ſich hat abſchröcken laſſen, gegen Catholiſche Chur- und Fürſten und Stände die deciſionem Cæſaream vor und bey dem Reichs-Hofrath zu imploriren: Eben ſo wenig kan das allegirte: Nec vel quidquam minus &c. auf den unterſtellten Fall paſſen, um von daher eine vermeyntliche Nothwendigkeit pro forma abzuleiten, die ſtreittige Sache alſofort an den Reichs-Tag zu bringen, allda in Partes zu gehen, und de Corpore ad Corpus amicabiliter mit einander zu tractiren.

§. 78.

Eine dergleichen allzuweite Ausdehnung oder vielmehr gänzliche Ausſchlüſſung und Umgehung des Obriſten Reichs Richter-Amts kan auch wohl niemals die Meynung derer Paciſcentium in Inſtrumento, loco ſupra (§. 27.) allegato, geweſen ſeyn, indeme es ſonſten, in denen nechſt bald darauf folgenden Stellen

Inſtr. Pac. Oſn. Art. V. §. 54. & 56.

allwo von dem Kayſerlichen Reichs-Richter-Amt an denen beyden höchſten Reichs-Gerichten die Rede iſt, nicht mit ſo ganz klar und deutlich ausgedruckten Worten (darauf wir oben ſchon (§. 71.) voraus gezielet hatten) alſo heiſſen würde:

§. 54.

§. 54. - - *Cæſareaque Majeſtas mandabit*, *ut* non ſolum in iſto judicio Camerali. *cauſæ NB. eccleſiaſticæ*, ut *& politicæ inter Catholicos & NB: Auguſtanæ Confeſſionis Status*, vel inter hos ſolos *vertentes, vel etiam, quando* Catholicis contra Catholicos Status litigantibus, *tertius interveniens NB Auguſtanæ Confeſſionis Status erit*, & viciſſim quando Auguſtanæ Confeſſionis Statibus contra ejusdem Confeſſionis Status litigantibus tertius interveniens erit Catholicus, *adlectis ex utraque Religione pari numero Aſſeſſoribus, diſcutiantur & judicentur*; ſed idem etiam in judicio Aulico obſervetur &c.

Itemque

§. 56. - - *Si quæ vero dubia circa NB. interpretationem Conſtitutionum ac Receſſuum Imperii*

(ergo etiam Inſtrumentorum Pacis, in Receſſibus contentorum)

publicorum occurrunt, aut in dijudicandis *cauſis NB. eccleſiaſticis vel politicis* inter partes ſupra expreſſas vertentibus, ex paritate Aſſeſſorum utriusque religionis, *poſtquam in pleno etiam Senatu* pari tamen ſemper utrinque judicantium numero NB. NB. *examinata fuerint, contrariæ oriantur Sententiæ*, Catholicis quidem in unam, Auguſtanæ vero Confeſſionis Aſſeſſoribus in aliam abeuntibus, *remittuntor ad Comitia Imperii univerſalia &c.*

§. 79.

Ehe und bevor demnach als irgend einigem Reichs-Stand das Recht zuſtehen mag, einige Stellen unſerer Deutſchen Reichs-Geſeze für zweifelhaft anzugeben, oder ehe alſo, um ſolches Vorgebens willen, irgend eine Sache ad Comitia Imperii univerſalia remittirt werden mag, weniger aber gar daſelbſt angenommen werden ſolle, haben die Pacificatores ſich ganz verſtändlich darüber vernehmen laſſen; und wird in den angeführten beyden Stellen des Weſtphäliſchen Friedens klares Ziel und Maaß darinnen geſezet, mithin ausdrücklich angezeiget, verordnet und vorgeſchrieben, was bey denen höchſten Reichs-Gerichten, Rechtlicher Gebühr und Ordnung nach, zuvorher geſchehen ſolle und voraus gehen müſſe. Beyde Stellen (§. 78.) præſupponiren nemlich:

a.) *Cauſas* NB. *eccleſiaſticas & politicas*, welche,
b.) zwiſchen NB. Zweyerley Religions-Verwandten Ständen,
c.) an einem der höchſten Reichs-Gerichte, ſollen angebracht, und allda
d.) adlectis ex utraque religione pari numero Aſſeſſoribus diſcutirt und abgeurthelt werden.

Sie præſupponiren überdeme auch

e.) *dubia*, ja ſelbſten ſogar dubia circa NB. *interpretationem* Conſtitutionum & Receſſuum Imperii, occurrentia, welche jedoch,

f.) ob ſie wirckliche dubia ſeyen, eben von daher und daraus erſt ſolten erkannt, und dafür gehalten oder declariret werden,

g.) nachdeme dieſelbe, vorerſt in pleno etiam Senatu NB. NB. *examinata fuerint*, und

h.) wann ſodann hierauf, pari utrinque judicantium numero, contrariæ oriantur ſententiæ, alſo, daß die Catholiſchen die eine- und die Evangeliſchen die entgegen geſezte theſin, ſouteniren würden.

Würde nun dergleichen erfolgen, ſo ſolle

i.) der Kayſer, als Obriſter Richter, es alsdann, als ein Ordnungs-mäſſig erkanntes dubium, an die allgemeine Reichs-Verſammlung bringen, und ein Gutachten darüber verlangen; bey deſſen

k.) Verabfaſſung alſo doch am Ende, dem vermeintlich gravirten Theil oder Stande, noch immer Zeit und Gelegenheit genug übrig bleibt, befindenden Umſtänden nach, eine Itionem in partes, auf dem Reichs-Tag ſelbſten, zu veranlaſſen.

§. 80.

Dieſe alſo ſelbſten in dem Weſtphäliſchen Friedens-Inſtrumento dem beneficio Juris eundi in partes formaliter vorgeſchriebene Modification oder Reſtriction, hält gleichſam die Mittel-Straſſe, indeme ſie dem Kayſer giebt und läſſet, was des Kayſers iſt, denen Ständen aber auch nichts entziehet, worzu und worauf dieſe befreyet zu ſeyn ſich erachten mögen. Wäre alſo nur dieſer Modus zum öftern eingeleitet, und ſolches Reichs-Friedens-Schlußmäſſige formale gefällig beobachtet worden, ſo dürften auch vielleicht die oben (§. 32 - 35.) angeführten Fälle derer Itionum in partes in dem lauffenden Seculo, nicht um ſo gar viele, in Vergleichung gegen des vorige

Jahr

Jahr Hundert, vermehret worden ſeyn; ſondern es würde bey verſchiedenen Caſibus noch gar manches ſchickliches Auskunfts-Mittel ſich mögen haben treffen laſſen.

§. 81.

Sonder Zweifel würde es auch, beſonders in dergleichen Fällen, nicht ohne heilſamen Erfolg geblieben ſeyn, wann der, ex providentia Paciſcentium, dem

Inſtrumento Pac. Oſn. Art. V. §. 55.

mit eingeſchaltete Paſſus, zu jeweiliger Obſervanz gediehen wäre:
„ Liberumque ſit Suæ Majeſtati *in cauſis majoribus*, & *unde tumultus in* „ *Imperio timeri poſſent*, inſuper etiam *quorundam utriuſque religionis* „ *Electorum & Principum ſententias & vota requirere.* „

Denn, obgleich über die Auslegung dieſer Stelle ſchon mehrere Controverſien entſtanden ſind, ſo darf ich mich doch ſtatt mehrer andern, auf die Meynung des **Obrechts** annoch gar wohl beziehen, welcher ſeine Commentation über dieſen Paſſum, folgender maſſen endiget:

Quidam *hunc* §. ſublatum eſſe putant per *Capitulat. LEOPOLDI artic. 39.* Contrarium tamen rectius aſſeritur, quia in *dict. artic. Capitulat.* agitur de negotiis Extrajudicialibus, quæ multum a Judicialibus differunt, quando de anctoritate Imperatoris agitur.

Obrechti *Expoſitio Inſtrum. Pac. Cæſareo Suecica* Art. V. §. 53. ad h. l.

§. 82.

Sintemalen wir aber ſchon vorhin einmal (§. 38. 45.) ſelbſten anerkannt und voraus geſezet haben, daß, und in welchen Fällen, Evangelici des beneficii Juris eundi in partes ſich niemals begeben können noch werden: So dürfte hingegen vielleicht demſelben zu widerſprechen ſcheinen, was wir in den nechſt voranſtehenden (§§. 79. 80. 81.) von einem **Reichs-Gerichtlichen Verfahren** *in Cauſis eccleſiaſticis* auf die Bahn gebracht haben. Vielleicht dürfte uns wohl gar der ſcheinbare Einwurf dargegen wollen gemachet, auch ſolcher überdeme durch gedoppelte Gründe können unterſtützet werden:

Ob

Ob ſeyen alle in den åltern Reichs-Conſtitutionen und Friedens-Inſtrumenten hin- und wieder zwar annoch wahrzunehmende Spuren von der Kayſerl. Oberſten Reichs-Richterlichen Befugſame und rechtmäſſigen Erkenntniß derer Reichs-Gerichte in Religions-Sachen ſowohl, als bey einer Interpretation derer Reichs Grund-Geſeze, und beſonders des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, durch die zween in die drey jüngſte Wahl-Capitulationen eingefloſſenen höchſtbeträchtlichen Paſſus, allerdings vollends ausgelöſchet, und neuerlichſt gänzlich aufgehaben worden; welche alſo lauten:

§. 83.

Der Erſte: „Wo auch ſelbige ſich gegen das Inſtrumentum Pacis, „ Nürnbergiſchen Executions-Receſs, arctiorem modum exequendi und „ andere Reichs-Conſtitutiones beſchwehrt zu ſeyn erachteten; ſollen und „ wollen wir Uns auf ihre deren Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten „ Churfürſten, Fürſten und Stände (die Reichs Ritterſchaft mit einbe-„ griffen) ſamt oder ſonders, an Uns thuende Vorſtellungen, ohne allen „ Anſtand, obgedachten Reichs Grund-Geſezen gemäß, entſchlieſſen, ſofort „ ſothane Unſere Entſchlieſſung denenſelben zu wiſſen thun, ſolche auch ohn-„ geſäumt zum wircklichen Vollzug bringen, **keineswegeo aber in** *Cauſis* „ *Religionis* **Proceſſe verſtatten,** ſondern darunter lediglich oberwehnten „ Reichs Grund-Geſezen nachgehen ꝛc. „

Capitulat. CAROLI VII. FRANCISCI. JOSEPHI II. Art. I. §. 11.

§. 84.

Der Zweyte: „Vielweniger neue Ordnungen und Geſetze im „ Reich machen, **noch alleine die** *Interpretation* **der Reichs-Satzungen „ und Friedens-Schluſſes vornehmen, noch dergleichen** Unſerm „ **Reichs-Hofrath, oder Cammer-Gericht, geſtatten,** ſondern, „ mit geſamter Ständen Rath und Vergleichung, auf Reichs-Tagen „ darmit verfahren, zuvor aber darin nichts verfügen, noch ergehen laſſen, „ als welches ſolchenfalls ungültig und unverbindlich ſeyn ſoll, „

Capit. CAROLI VII. FRANCISCI. JOSEPHI II. Art. II. §. 5.

§. 85.

§. 85.

Zur nähern Beleuchtung dieſer beyden Stellen, und deren Vergleichung mit denen, ſchon ſelbſten in dem Inſtrumento Pacis Oſnabr. unanimi Paciſcentium placito aufgeſtelten Geſezen (§§. 78-81.); als welchen ſie auch zumalen nicht eigentlich widerſprechen; wird es nicht undienlich ſeyn, theils auf die zu ihrer Einrückung vorhergegangene **Veranlaſſung**, und theils auf die darbey beendzweckte wahre **Abſicht** und **Meynung**, eine beſondere Ruckſicht zu nehmen.

§. 86.

Von der *Occaſion*, zu jener erſten von beyden allegirten Stellen, ertheilet:

Moſer in den Anmerckungen *ad Capitulat. CAROLI VII. Art. I. §. 11. Part. II. pag. 49.*

folgende Nachricht:

„ Dieſer ganze §phus iſt neu, und durch die unter Kayſer Carls VI.
„ Regierung ſich ſo ſehr **angehäufte und ins Weite geſpielte**
„ **Religions-Beſchwehrden**, ſodann, daß man die Augſpurgiſche
„ Confeſſions-Verwandte Reichs-Stände auf Ihre Vorſtellungen
„ meiſtens gar nicht einmal einer Antwort gewürdiget hat, veranlaſſet
„ worden. Adde Notas ad Art. II. §. 3. „

§. 87.

Wegen der andern Stelle **Veranlaſſung** aber, führet

Idem alleg. loc. pag. 94. ſeqq.

weitläuftig an, daß ſchon Ao. 1653. Chur-Brandenburg ſeine Geſandſchaft inſtruiret, auf Einſchrenckung der Kayſerlichen Interpretation der Reichs-Geſezen und Friedens-Schlüſſen, anzutragen. „ Wie dann deſſentwegen noch ferners Ao. 1658. 1663. und 1690. darüber deliberiret; ſofort dem Projecto perpetuæ wircklich eine Limitation eingeſchaltet, worbey es auch noch in Kayſer Carls VI. Capitulation Art. II. gelaſſen worden.

„ In der neueſten (Caroli VII.) Capitulation endlich, wurde zwar die
„ de Ao. 1711. zu Grund geleget, jedoch poſt verba: vornehmen „
„ hinzugefüget: „ „ Noch dergleichen Unſerm Reichs-Hofrath
„ „ oder Cammer-Gericht geſtatten. „ „

 „(wel-

„ (weilen, wie es bey dieſem Monito lautete, die Erfahrung bey
„ vorigem Reichs Hofrath gewieſen, daß ſelbiger ſich der=
„ gleichen *Interpretationen* unternommen) Item wurde, nach:
„ ergehen laſſen „ beygeſezt:
„ als welches ſolchen Falls ungültig und unverbindlich seyn ſolle. „

Moſer *c. l. pag. 97.*

§. 88.

Aus der ſo eben bemerckten Veranlaſſung, warum jene beyde Stellen (§. 83. 84.) in die neueſten Wahl = Capitulationen eingerücket worden ſind, wird ſich nun auch weiters die wahre Meynung und Abſicht, oder der richtige Verſtand derſelben, um ſo leichter ergeben. Und zwar wird

Fürs Erſte, der in Art. I. Capitul. §. 11. enthaltene Paſſus quæſtionis am allereigentlichſten dadurch erläutert, weilen, während der Wahl = Conferenzien, „ Ao. 1745. an einem Ort dafür gehalten wurde,
„ pro: in cauſis Religionis, ponatur: **in denenjenigen Religions = Sachen, welche ſich nach beſagten Reichs** = *Conſtitutionen* **lediglich zur** *Execution* **oder** *Local-Commiſſion qualificiren.* „

„ Oder, pro: in cauſis Religionis, ponatur: in Sachen **welche**
„ **Glaubens = Lehren betreffen**, **oder für die Geiſtlichen Gerichte**
„ **gehören**, wie auch **in Religions = Beſchwehrden**, **ſo ſich** nach be=
„ ſagten Reichs Grund = Geſezen **alſogleich zur** *Execution qualificiren* ꝛc.

„ Item poſt: ſondern addatur: **In beeden erſtern Fällen, die**
„ **Sache** alſobald **gehörigen Orts hin verweiſen**, leztern Falls aber ꝛc.

Moſers Anmerckungen *ad Capitulat. FRANCISCI Art. I. §. 11 Part. II. pag. 24.*

§. 89.

Unter dem in der Capitulation beybehaltenen Ausdruck: **keines= wegs** *in cauſis Religionis* **Proc. ſſe zu verſtatten**, werden alſo in Kraft voranſtehender Erläuterung aus den Wahl = Protocoll, nichts anders, als

a.)

a.) cauſæ *Religionem vere tangentes*, welche **Glaubens-Lehren** betreffen, oder für die **Geiſtlichen Gerichte** gehören, wie auch

b.) ſolche Religions-Beſchwehrden, welche alſogleich zur Execution ſich qualificiren; worbey dann

c.) fürnehmlich auf das præteritum, nemlich auf die unter Käyſer CARL. VI. glor. mem. ſich ſehr angehäufte Religions-Beſchwehrden, reflectiret wird; Demnechſt aber

d.) dieſerhalben ſowohl, als auch deren noch hinkünftig ſich etwa ereignenden Fälle wegen, die eventual-Vorſehung geſchiehet,

e.) daß jene nicht noch mehr ins Weite ſollen geſpielet, oder gar zu förmlichen Proceſſen eingeleitet,

f.) dieſe aber alſobald gehörigen Orts hingewieſen, in andern,

g.) ſolchergeſtalt nicht qualificirten Fällen aber, nur überhaupts denen Reichs-Grund-Geſetzen nachgegangen werden ſolle.

§. 90.

Es muß alſo vorher ſchon gewieß, beſtimmt und ausgemacht ſeyn, ob und daß das Objectum Litis **ein wahres** *Gravamen Religionis*, und zwar contra *commune Evangelicorum* Intereſſe tendens, ſeye.

Solchenfalls aber iſt in dieſer Stelle der Wahl-Capitulation eben nichts neues, vielweniger etwas widerſprechendes, ſondern allerdings nur eben das nemliche wörtlich ausgedruckt und enthalten, was auch ſchon virtualiter in dem J. P. O. begriffen iſt, und was der Effectus des alldorten fundirten Beneficii Juris eundi in partes von ſelbſten erfordert.

§. 91.

Solte aber hingegen das Objectum inter Status diverſæ Religionis controverſum, nicht ſelbſten das Commune Evangelicorum Intereſſe re vera betreffen, ſondern vielmehr handgreiflich nur zu einer Particular-Convenienz dieſes oder jenen Evangeliſchen Reichs-Standes gereichen: So würde gegen eine alsdann indiſtinctim behaupten wollende Anwendung des vorliegenden §phi Capitul. Cæſar. noch gar ſehr vieles ſich errinnern laſſen, ehe und bevor das geſamte Reich ſelbſten, oder auch überdeme verſchiedene auswärtige Cronen und Puiſſancen, es zugeben könnten oder geſchehen laſſen

laſſen müſten, daß, von wegen der Religions Diſcrepanz zweyer ſtreitender Parthenen, der Prätext zu gänzlicher Umgehung und Verachtung des Kayſerlichen oberſten Reichs Richter-Amts, ſolte oder dürfte gültig ab- und hergeleitet werden. Allermaſſen eine ſolche Interpretatio extenſiva, weder aus der Veranlaſſung zu dem paſſu concernente Capitulationis, noch auch aus dem Buchſtäblichen Wortverſtand derſelben, keinesweges abzunehmen, am allerwenigſten aber neben dem klaren Text des J. P. O, (§. 78-81.) zugleich beſtehen würde, in ſo lange nemlich deren hinkünftige Abrogation noch nicht per unanimem Paciſcentium conſenſum, ausdrücklich declariret worden iſt.

§. 92.

Vielleicht dürfte es auch wohl verſchiedenen Reichs-Ständen in mehrerer Anzahl mit der Zeit gar übel conveniren, wann es ihnen hinfort verwehret seyn ſolte, daß ſie, ſub prætextu der Diſcrepanz in der Religion, oder um des Wahns halber, deciſionem Cæſaream nunquam non fauturam fore parti Catholicæ (§. 76.) den Oberſten Reichs-Richter, und die höchſten Reichs Tribunalien, in keinerley Sache, worein die Religion auch nur von weitem mögte mit eingeflochten werden können, nicht weiter angehen, noch um Juſtiz imploriren dürften; Oder, wenn die Herren Catholici etwa einmal, zu ihrer gelegenen Zeit, es umkehren, und einem Evangeliſchen Actori κατ' ἀντίδωτον antworten, mithin, auf ſolcherley faſt überſpannte principia Evangelicorum, Ihre Exceptionem primariam, gleichergeſtalt als wie z. E. mit der provocatione ad Auſtrægas gar manchmal unſtatthafter Weiſe geſchiehet, cum effectu fundiren würden.

§. 93.

Zum Andern aber findet auch nicht weniger, wegen der eigentlichen Meynung und Abſicht des Artic. II. Capitul. §. 5. eben diejenige Diſtinction allhier ihre Anwendung, welche Potentiſſimi Electores Selbſten in verſchiedenen Ihren Votis bereits aufgeſtellet haben. Es muß nemlich zur Anwendung dieſes Paſſus der Wahl-Capitulation, zuvorher ſchon klar und ausgemacht ſeyn:

Ob und **daß** in der Stelle quæſt. einer Reichs-Conſtitution, oder nahmentlich des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, *revera ein dubius ſenſus* ambiguam interpretationem admittens, **vorhanden** ſeye. Die Dunckelheit einer ſolchen Stelle muß demnechſt ſchon in den Worten ſelber liegen, und darf nicht erſt hineingebracht, noch durch eine ſinnreich ſelbſt gewebene Decke gleichſam erſt darüber gezogen und alſo verhüllet werden.

§. 94.

§. 94.

Solchen unterſtellten Umſtänden nach, müſte es ſodann allerdings bey dem dürren Buchſtaben der Wahl-Capitulation verbleiben. In ſo lange hingegen, als von einem dergleichen wircklich vorhandenen dubio ac ambiguo ſenſu Legis Imperii, noch nicht klar conſtiret, in ſo lange wird es doch wohl auch bey demjenigen ſtracks wegs verbleiben müſſen, was vorhin zur eruirung deſſelben im J. P. O. verordnet iſt (§. 78-81.)

Denn es iſt je was anders, eine wahrhaftig dunckele Stelle alleine oder eigenes Gewalts und Gefallens authentice interpretiren; und gantz was anders, die Præjudicial-Frage nur unterſuchen, prüfen, auch endlich declariren: Ob und daß eine aufgeworffene Stelle wircklich dunckel und dubios ſeye.

§. 95.

Wegen jener Interpretationen, in ſo ferne ſolche pro authenticis hatten gehalten werden und gelten ſollen, wurde der Reichs-Hofrath unter Kayſer Carls VI. Regierung inculpiret (§. 87.); und darauf zielen die Worte in Articulo Capitulationis: daß ſolches zuvor verfügte oder ergangene ungültig und unverbindlich ſeyn ſolle.

Wegen lezterer bloſen Declarationen oder Interpretationum Judicialium hingegen, kan noch darf einem zeitlichen Reichs-Hofrath niemalen nichts zur Laſt geleget, noch weniger aber mögen die ebenfalls in der Wahl-Capitulation enthaltenen Worte: Zuvor aber nichts darinn verfügen noch ergehen laſſen ꝛc. ad ſubſtratum allegiret werden, weilen ſchon in J. P. O. (§. 78-81.) ein älterer Lex univerſalis ſcripta promulgiret iſt, worbey man es auch noch in ſolange verbleiben laſſen muß, in ſolange derſelbe, unanimi Paciſcentium conſenſu, noch nicht wiederum abrogiret worden iſt.

§. 96.

Zudem können ſich auch wohl die Fälle ereignen, daß irgends eine Stelle in LL Imperii, oder im Reichs-Friedens-Schluß, zwar auf eine Zeitlang dubios geweſen ſeyn kan, ſie iſt aber vel ipſo facto, durch die Obſervanz, uſualiter, vel authentice auf dem Reichs-Tag, ſchon wircklich interpretiret und erläutert worden ꝛc. ſolchenfalls müſte denn auch der Recurſus ad Comitia über eine dergleichen dubios geweſene Stelle allerdings ceſſiren; weilen es, ex præſuppoſito, keiner anderweiten oder

neuerlichſt zu wiederholenden Interpretation mehr bedarf; ſondern der Reichs-Hofrath, oder das Cammer-Gericht, ſollen und müſſen billig in judicando fortfahren, und anbey, nach der ſchon in Mitte liegenden Declaratione und Interpretatione ſive uſuali, ſive authentica, ſich achten und richten.

J. P. O. Art. V. §. 56.

§. 97.

Und endlich dependiret es auch in ſingulis caſibus, ſelbſten bey wircklich anſcheinenden vexatiſſimis dubiis, doch nur hauptſächlich a beneplacito ſingulorum Statuum quorum intereſt. Wolten nemlich einige derſelben, bey dieſem oder jenem dubio e LL. Imperii eruendo, auf der Interpretatione authentica beharren: Fiat omnino. Weilen Sr. Kayſerl. Majeſtät ſolches einmal allermildeſt verſprochen haben.

§. 98.

Wolten aber hingegen einige andere Stände zu des Kayſers Aequanimität, und zu der ohnpartheylichen Juſtiz-Pflege der höchſten Reichs-Gerichte, ein ſo groſes Vertrauen hegen, daß Sie, mit freyen guten Willen, zum Reichs-Hofrath, oder dem Reichs Cammer-Gericht, vor der Hand ihre Zuflucht nehmen, um eine vorläuffige Declaration daſelbſt Anſuchung thun, und alſo, pro hic & nunc, mit einer Interpretatione judiciali, als welche je von einer authentica Interpretatione noch ſehr weit unterſchieden iſt, vor lieb nehmen, und ſo eines als andern Theils ſich darbey beruhigen wolten: So ſehe ich, meines geringſten Theils, wenigſtens keinen zureichenden Grund, warum ſolche Fried und Ordnung liebende Stände, von andern Ihren höchſt und hohen Mit-Ständen ſolten mögen ſcheel und unzufrieden darüber angeſehen, oder Ihnen gar ſolcherley löbliche Abſichten, unter vermeyntlicher Beziehung auf eine unumſchrenckte Verbindlichkeit und Generalität der obigen Stellen in der Kayſerl. Wahl-Capitulation, ſolten können verwehret und Sie alſo daran behindert werden.

§. 99.

Denn, nachdeme in Gemäßheit der, in Collegio Electorali ſelbſten, ſchon mehrmalen geäuſſerten Grund-Sätzen, zur Interpretation einer Reichs-Conſtitution, und zwar nahmentlich zur Erläuterung der Friedens-Inſtrumenten, commune omnium Statuum & Paciſcentium placitum erfordert

wird

wird; dergleichen aber zur und bey Verfertigung der Kayſerlichen Wahl-Capitulation notorie nicht concurriret: So folget im Gegentheil auch nothwendig hieraus, daß zur Interpretation, und alſo noch vielweniger zur Derogation, oder gar Abrogation eines allgemeinen Reichs Grund-Geſetzes und Reichs Friedens-Schluſſes, ſolus Potentiſſimorum in concinnanda Capitulatione Cæſarea declaratus animus & conſenſus Electorum, noch lange nicht erklecklich oder zureichend ſeye.

§. 100.

Es kan aber auch zumalen dergleichen Endzweck, nemlich das J.P.O. in diverſis wiederum einzuſchrencken oder gar aufzuheben, bey der Verabfaſſung der beyden Stellen quæſt. in den drey jüngſten Wahl-Capitulationen keineswegs bezielet geweſen ſeyn; nachdeme ſchon bey andern Gelegenheiten ſehr expreſſive Aeuſſerungen in contrarium, zu denen Churfürſtlichen Conferenz-Protocollen gelanget ſind.

§. 101.

Alſo iſt z. E. ſchon Ao. 1575. bey dem Wahl-Tag Kayſer RUDOLFI, als über die Gültigkeit einer von Kayſer FERDINAND ausgeſtellten Declaration des Religion-Friedens, und ob ſolche der Capitulation einzurücken ſeye, ſehr weitläuſtig gehandelt worden, in der Zweyten Umfrage, durch

Chur Trier, die Aeuſſerung geſchehen - - „ es gehöre nicht daher, „ ſondern vor gemeine Stände, welchen dießfalls zu præjudiciren, nicht „ wolte geziemen. „

Chur Cölln, votirte: - - „ So wollt ſichs auch nicht gebühren, „ andern Ständen, ſo intereſſirt, hiemit etwas zu begeben. „

Moſers Anmerckungen *ad Capit. CAROL. VII. Art. II. §. 3. Part. II. pag. 53.*

Chur Maynz, in der Vierten Umfrage, äuſſerte ſich dahin: „ So „ wiſſen auch andere Stände geiſtlich und weltlich nichts davon, ohn welcher „ Zuthun unmöglich etwas Neues zu ſtatuiren oder vorzugreiffen ꝛc. „

Moſer *c. l. pag. 56.*

Chur

Chur Pfaltz: „ Widerlegt vorige Objecta und daß kein Impoſſibile „ ſeye, ſondern **dieweil Kayſer Ferdinand die Sach auf Sich ge**„ **nommen und dieſen** *NB.* **Endſcheid** *NB. NB. ex plenitudine poteſtatis*, „ cum conſenſu partium, **alſo ausgeſprochen**, bleibts billig darbey und „ hat ſich niemand einiges Verweiſes zu beſorgen. „

Moſer *c. l. ibid.*

Chur **Sachſen** ꝛc. Begehrt nochmalen Cæſari zu referiren. „

Chur **Brandenburg**: „ **Man wolle keine neue** *Conſtitutiones* „ **machen**, wie unbillig excipiret würde, und ſtehe in der Churfürſten „ Macht, die Capitulation nach Gelegenheit zu ändern, welches ihnen von „ andern Ständen alſo vertraut. ꝛc. „

Moſer *c. l. ibid.*

Chur Trier, in der Sechſten Umfrage: ꝛc. „ Will der Churfürſten „ Præeminenz nichts abbrechen; es werde aber bey andern das Anſehen „ haben, als wolten Sie Ihre Gewalt weiter extendiren, quia LL. „ publicæ omnium Ordinum conſenſum requirunt. Der Religion- „ und Land-Friede ſey gemein und binde jedermann; aber diß ſey etwas „ beſonders, derowegen nicht nöthig, in die Capitulation zu ſetzen ꝛc. „

Moſer *c. l. pag. 57.*

§. 102.

Nicht weniger, als in Ao. 1658. die **Evangeliſchen Fürſten** verlangten:

„ daß der zukünftige Römiſche Kayſer Sich der Interpretation der Reichs- „ Satzungen und insonderheit des Inſtrumenti Pacis, allein nicht anzu- „ maſſen, ſondern, ſo ſich ein dubius intellectus ereignen ſolte, mit geſamter „ Stände des Reichs Vorwiſſen, Rath und Vergleichung auf öffentlichen „ Reichs-Tagen damit zu verfahren, zuvorher aber darin nichts zu verfügen „ noch ergehen zu laſſen: Errinnerte auch **Chur Pfaltz** hierbey: Es wäre „ unter anderen zu verſehen, damit der Eligendus ſich der Interpretation „ des Inſtrumenti Pacis nicht allein anmaſſe, ſondern, da ein dubius „ intellectus, mit geſamten Churfürſten und Ständen, **auch** *paciſci***renden** „ **Cronen**, ſich vergleiche, und darinnen nichts verfügen noch vorgehen laſſe, „ ſondern, was etwann deſſentwegen einſeitig vorgangen, aufhebe und „ caſſire. „

Moſer *c. l. pag. 94.*

Chur

Chur **Brandenburg**, Chur **Trier**, Chur **Cölln**, Chur **Bayern**, Chur **Sachſen**, „ conformirten Sich alle mit dieſem Antrag, daß hin„ künfftig dergleichen Declaration oder Interpretation von geſamten Chur„ fürſten und Ständen des Reichs, und nicht vom Cæſare allein, be„ ſchehen ſolle. „

Chur **Brandenburg** ſezte noch weiter hinzu: „ Daß die Interpretation „ des Inſtrumenti Pacis nicht von dem erwählenden Kayſer oder dem „ Reichs-Hofrath, beſchehen ſolle, darauf hätten Sie Sich erkläret, daß „ nicht nur allein die Declaration der Interpretation des Inſtrumenti „ Pacis, ſondern auch der Reichs-Conſtitutionen, cum Conſenſu der Stände „ beſchehen müſſe.

Chur **Pfalz** aber beharrete ſeinen erſtmaligen Antrag, und fügte demſelben noch weiter hinzu: „ So viel die Interpretation des Inſtrumenti „ Pacis und der Reichs-Conſtitutionen berühren mag, hielten Sie dafür, „ daß, unter dem Inſtrumento Pacis und Reichs-Conſtitutionen, ein Unter„ ſchied zu machen, und gleichwie ein Geſezgeber das Geſez, ſo er gegeben, „ auch zu interpretiren habe: alſo wäre billig, daß dem Reich dieſelbe „ quoad Conſtitutiones Imperii auch gebühre.

„ „ Wegen des Inſtrumenti Pacis aber, **nachdem ſelbiges nicht nur** „ „ vom Kayſer, und Churfürſten, und Ständen des Reichs, **ſondern** „ „ **auch den auswärtigen Potentaten**, verglichen und aufgerichtet „ „ worden, folglich auch, ex eodem fundamento, daß, **welche ſolches** „ „ **gemacht**, denſelben auch, in paſſibus ambiguis, die Declaration „ „ Ihrer Intention, zukomme und gebühre. „

Moſer *c. l. pag. 95. 96.*

Tanti eſt, inter VOS (*PROCERES GERMANIÆ*) tantas componere lites!

§. 103.

Die öfteren Wiederholungen der, eine Zeit her, nur immer ſogleich unmittelbar auf dem Reichs-Tag anbringender in dem Weſtphäliſchen Frieden enthalten ſeyn ſollender Dunckelheiten, und deſſentwegen von dem verſammelten Reich anverlangt werdender Interpretationum authenticarum, ſcheinen immittelſt, beſonders für die **Mindermächtigen** Evangeliſchen **Reichs-Stände**, um ſo viel bedencklicher, und je öfter, deſto gefährlicher zu werden, (§. 53. 59.) als verſchiedene derſelben, aus der ſchon ſchwehr empfundenen leidigen Erfahrung belehret ſeyn können, daß ſie, bey öfters vorkommenden Fällen, mehrfache Urſache haben, ihr **Wohl**, oder **Wehe**, zur Aufrechterhaltung ihres Standes und Weſens, beſtens zu prüfen und in reife Ueberlegung zu ziehen. (§. 53. 57. 59. 62. 64.)

§. 104.

Sie, die Mindermächtigen Evangeliſchen Reichs-Stände, werden und mögen es wenigſtens um ſo ehender begreiffen, daß derley Zudringungen gegen das Oberſte Reichs Richter-Amt, oder vielmehr deſſen gänzliche Verdrängung, mit der deutſchen Reichs-Verfaſſung überhaupts, und insbeſondere mit der Aufrechterhaltung derer Reichs Grund-Geſeze, ohnmöglich in die Länge beſtehen könne, ſondern daß am allererſten ſie alle, ſamt und ſonders, gar bald unter dieſes oder jenes Joch gebracht und verſchlungen ſeyn werden, wann Sie Sich nicht und nimmer an das deutſche Reichs Oberhaupt ſo natürlich als ſchuldigſt fürohin anſchlieſſen, und von Allerhöchſt demſelben, der Erhaltung ihres Standes und Weſens, ihrer Reichs-Freyheit und Unmittelbarkeit, Sich getröſten können.

§. 105.

Die Generalität dieſes hochbeträchtlichen Satzes wird heut zu Tage zwar von manchem Conſulto privatæ Juris convenientiæ ſehr leichtſinnig angeſehen, und von andern, bey allen Fällen, wohl gar thätlich widerſprochen, da jedoch die Ehre, Würde, Anſehen und Erhaltung derer Leztern, ohne jener, des Erſteren, ohnumgänglich von ſelbſten verfallen müſſen; wo hingegen die urälteſten Geſchichte ſowohl, als die neuere Erfahrung, lehret, daß auch bey den geringſten Gliedern alles ordentlich gehet, und aufrecht erhalten wor-

worden, in ſolange ſie mit dem Oberhaupt vereinbaret und ohnwandelbar an Allerhöchſtdaſſelbe angeſchloſſen geblieben ſind, wo hingegen auf das Widerſpiel nichts als Zanck, Hader, innerliche Verwirrung, äuſſerlicher Druck, Verwüſtung, ja gänzliche Zerſtörung erfolget iſt.

§. 106.

Vielleicht dürffte man mir zwar hiergegen überhaupts den **Einwurf** machen: Ob nicht, neben andern möglichen Fällen, auch dieſer einmal ſich wircklich zutragen könnte, daß bey groſen und wichtigen = dem äuſſerlichen Anſchein nach, zwar nur bloſſen Staats = Veränderungen und Vorfällen, (worbey es aber doch die Erhaltung der Evangeliſchen Religion unmittelbar gelten mögte,) die Räthe einzelner Proteſtantiſcher Stände, entweder aus Mangel genugſamer Einſichten, oder aus gewiſſen Neben = Abſichten, die alsdann vorzüglich Platz greifende Itionem in partes, zu verhindern ſuchen wolten?

Gleichwie aber alsdann es ohnehin auf die Waffen, oder auf eine, einer Kriegs = Erklärung faſt gleiche, ſtarcke Contradiction der übrigen Stände allerdings ankommen würde, alſo ſcheinet es, mir wenigſtens, klar und offenbar zu ſeyn, daß man nicht nöthig habe, einen ſo ſeltenen, und nur zur Exception gehörigen Fall, zur bedencklichen Regel zu machen, daß und warum, in Abſicht, auf das Jus eundi in partes, die Majora inter Auguſtanæ Confeſſioni addictos, reliquis omnibus plane non attentis, jedesmal und ohne allen Unterſchied, Plaz greifen müſten.

§. 107

Vielmehr aber muß es jedermann in die Augen leuchten, daß durch die öftere Aufſtellung der Votorum Communium, auſſerhalb denen die Religion Selbſt unmittelbar, und den Religions = Frieden, betreffenden Sachen, nicht nur eine Art von *Ariſtocratie*, inter Proteſtantes ipſos, eingeführet, ſondern auch ein anſehnlicher Theil Evangeliſcher Stände offenbar um ſein **freyes Stimm = Recht** gebracht wird. Man könnte dieſes mit Sonnenheiterer Deutlichkeit ganz ausführlich darthun. Da ich mir aber ſorgfältigſt vorgenommen in den Schrancken eines diſcreten Privat Schriftſtellers mich zu halten, ſo will ich nur das Schema Votantium in Collegio Comitiali, welches das Corpus Evangelicorum heiſt, hier beyfügen, und der Beurtheilung des ohnpartheyiſchen Staats klugen Leſers das weitere überlaſſen.

§. 108.

Schema Sigillationis beym Corpore Evangelicorum

Churfürſtliche

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche

1. Magdeburg.	15. Vor-Pommern.	30. Schwerin.
2. Bremen.	16. Hinter-Pommern.	31. Camin.
3. Sachſen-Weimar. (dies prim.)	17. Verden. (Stropha prima.)	32. Ratzeburg.
4. - - Eiſenach. (dies prim.)	18. Mecklenburg-Schwerin. (Stropha prima.)	33. Hirſchfeld.
5. - - Coburg. (dies prim.)	19. - - Güſtrow. (Stropha prima.)	34. Mümpelgard.
6. - - Gotha. (dies prim.)	20. Würtenberg. (Stropha prima.)	35. Naſſau-Hadamar. und Siegen.
7. - - Altenburg. (dies prim.)	21. Heſſen-Caſſel. (Stropha prima.)	
8. Brandenburg-Culmbach.	22. - - Darmſtadt. (Stropha prima.)	36. - - Dillenburg. Siegen und Dietz.
9. - - Onolzbach.	23. Baaden-Durlach. (Stropha prima.)	
10. Braunſchweig-Zell.	24. - - Hochberg. (Stropha prima.)	
11. - - Calenberg.	25. Holſtein-Glückſtadt. (Stropha prima.)	37. Oſt-Friesland.
12. - - Grubenhagen.	26. Sachſen-Lauenburg.	38. Schwarzburg.
13. - - Wolffenbüttel.	27. Minden.	39. Wetterauiſche. (Graffen.)
14. Halberſtadt.	28. Anhalt.	40. Fränckiſche. (Graffen.)
	29. Henneberg.	41. Weſtphäliſche. (Graffen.)

Reichsſtädtiſche.

Rheiniſche Banck.	Oberländiſche Banck.
Speyer.	Nördlingen.
Franckfurt.	Rothenburg.

Vid. PÜTTERI Elementa Juris Publici Germanici §. 158.

§. 109.

Alle die Fälle, welche noch vorkommen ſind, worbey man die-das Jus eundi in partes betreffende-Fragen ventiliret hat, haben à potiori Politiſche Gegenſtände betreffen; wo inzwiſchen die wahren **Religions-Beſchwehrden** (deren Catalogus im Zweyten Regiſter über

Pütters vollſtändigerm Handbuch der Teutſchen Reichs-Hiſtorie, ſub hoc articulo,

kürzlich nachgeſehen werden kan) zur groſſen Diſconſolation mancher einzelner Evangeliſchen Stände, unerörtert geblieben ſind.

§. 110.

§. 110.

Jeder einzelner ſowohl Catholiſcher ⸗ als Evangeliſcher Reichs ⸗ Stand hat, neben dem Intereſſe Religionis, auch zugleich mit auf ſein Intereſſe Status Publici ac Politici, die ſorgfältigſte Ruckſicht zu nehmen.

Weder der Schmalkaldiſche Bund, weder die Pfälziſche Union noch die Nieder ⸗ Sächſiſche Allianz, noch der Leipziger Convent, waren beſtanden, ohnerachtet die angeſehenſt und mächtigſten unter den Proteſtanten, nebſt verſchiedenen auswärtigen, ſowohl Evangeliſchen als Catholiſchen Puiſſancen, ſolche miteinander geſchloſſen hatten. (§. 8. 42. 43.)

Wohl aber haben, um eben ſolcher Bündnüſſen willen, wichtige Staats⸗ und Religions ⸗ Veränderungen, mit verſchiedenen einzeln ⸗ und zwar beſonders Evangeliſchen Ständen ſich zugetragen.

§. 111.

„ Churfürſt **Gebhart von Cölln** veränderte die Religion, ver⸗
„ mählte ſich, und hoffte, mit dem Marggrafen von Brandenburg **Albert**,
„ der das Herzogthum **Preuſſen**, mit ähnlicher Gelegenheit, an ſein Hauß
„ gebracht hatte, gleiches Glück zu genieſſen. Allein Churfürſt Gebhart
„ konnte ſeinen Anſchlag nicht nach Wunſch ausführen. Der Pabſt ſchlug
„ mit dem Bann ⸗ Strahl drein. Das Dhom ⸗ Capitul, die geſammte
„ Geiſtlichkeit, nebſt der Stadt Cölln, widerſezten ſich ihm, und wurden
„ von den Spaniern unterſtüzet. **Seine neue Glaubens⸗Genoſſen**
„ **aber konnten, oder wolten Ihm keine hinreichende Hülfe leiſten.**
„ Uberdeme verlohr Er bey Büren in der Grafſchaft Zütphen am 31. Merz
„ 1584. die Schlacht. Nun war es mit ihm geſchehen. Er wendete ſich
„ nach dem Haag, wo Er in aller Stille ſein Leben beſchloß.

Geſchichte des Dreyſig Jährigen Krieges ꝛc. I. Buch §. 7. pag. 5. 6. ibique cit.

Köleri Diſſ. de actis & fatis Gebhardi Truchſeſſii Archi-Epiſcopi & Electoris Colonienſis.

§. 112.

„ Ein anderer Streit entſtund zu Straßburg Ao. 1592. wegen
„ der Biſchofs ⸗ Wahl. **Die Evangeliſchen Dhomherren, die den**
„ **gröſten Theil ausmachten**, erwählten den Marggrafen **Johann**
„ **Georg von Brandenburg**, und die Catholiſchen den Cardinal **Carl**

„ **von Lothringen.** Keiner wolte dem andern weichen. Dieſe Geiſtliche „ Herren ſuchten Ihr durch die Wahl erlangtes Recht mit dem Degen zu „ behaupten. Es war vergeblich, durch die Vermittelung verſchiedener „ Reichs-Fürſten, den Streit zu ſchlichten. Endlich verglichen ſich doch „ die Partheyen, auf Zureden des Herzogs von Würtemberg, 1604. zu „ Hagenau, völlig mit einander. **Der Cardinal Carl von Lothringen** „ **behielt das Stifft**, und ließ dagegen dem Marggrafen eine Summe „ Geldes auszahlen.

Geſchichte des Dreyſig Jährigen Krieges c. I. §. 8. pag. 6.

§. 113.

Die zwar ſchon in dem Paſſauiſchen Vertrag namentlich mit einbegriffene Reichs-Stadt **Donauwerth**, wurde dennoch, wegen einer, in Folge des Religions-Friedens, verhinderten Proceſſion, in die Reichs-Acht erkläret, Ao. 1607. von Chur-Bayern occupiret, und deren Wiederherſtellung iſt, ohnangeſehen die Proteſtanten ſich der Stadt mit vielem Eiffer annahmen, im Inſtr. Pac. Weſtph. gleichwohl unentſchieden geblieben. Worauf dann von ſolcher Zeit an es vollends ſo weit gediehen, daß auch die annoch Ao. 1714. vor ſich gegangene Reichs-Tags Handlungen, Reichs-Gutachten, und Kayſerl. Commiſſions-Decret, nichts mehr gefruchtet haben, mithin alle, von den Evangeliſchen Reichs-Ständen, und dem geſammten Schwäbiſchen Craiß dieſer Stadt zum Beſten, vorgekehrte hohe Verfügungen, gleichwohl ganz vergeblich geweſen ſind.

Pütters Handbuch der Teutſchen Reichs-Hiſtorie §. 145.

Pfeffinger ad Vitriar. Lib. II. Tit. VI. §. 16. not. 6. pag. 1113-1119.

Geſchichte des Dreyſig Jährigen Kriegs ꝛc. c. I. § 10. 11. pag. 7.

§. 114.

„ Das Haupt der Union lieſe ſich den Glanz der Böhmiſchen Crone „ verblenden. Er ward erwählt den 26. Auguſt. 1619. Ganz Böhmen „ gerieth über dieſe Wahl in die gröſte Freude. Vergebliche Freude der „ Sterblichen, über eine Sache deren Ausgang ungewieß iſt! Betrügliche „ Hofnung, die ſich auf eine künftige ungewieſe Glückſeeligkeit gründet! „ Was jauchzet ihr Böhmen, da der Fall eures Reichs, eurer Religion, „ eurer Gerechtſamen und Freyheiten vor der Thür iſt? Verlaſſet euern

„ neu erwählten König, und gebet euch unter die Fahne des Kayſers! Alſo
„ werdet ihr das Blut unzähliger Mitbrüder erſpahren, ihr werdet den
„ Untergang, eurer Edelſten verhüten können! Doch wie viel groſes, wie
„ viel wichtiges, würde unterbleiben, wann Menſchen den Ausgang ihres
„ Vorhaben vorher ſehen könnten. - - - **Pfalzgraf Friederich** nahm
„ die Cron Böheim an. - - - In **Böheim, Mähren** und **Schleſien**
„ war man Ihm gewogen. Man betete Ihn recht an. **Dännemarck,**
„ **Schweden, Holland, Venedig, Siebenbürgen** erkannten ihn
„ als König. Auſſer ſeinen eigenen Kräfften, hoffte Er auf den Bey-
„ ſtand der **Deutſchen** *unirten* **Fürſten.** Er hoffte auf die Unterſtüzung
„ ſeines Schwiegervatters König **Jacobs von Engeland.** Es ſchiene,
„ als ob das Intereſſe der ganzen Proteſtantiſchen Chriſtenheit mit dem
„ Seinigen verbunden ſeye. „.

Geſchichte des Dreyſig Jährigen Krieges ꝛc. II. Buch §. 11. 14. pag. 24. 25.

§. 115.

Aber in wenig Monathen, ja in wenig Wochen, änderte ſich alles gar geſchwinde. Die Schlacht auf dem weiſen Berg vor Prag, wird vom 29. Octobr. 8. Novembr. 1620. an, ein ewiges Angedencken in den Geſchichts-Büchern behalten. Kaum war das Treffen geliefert, ſo muſte der ſogenannte Winter-König Friederich, Prag und ganz Böhmen räumen. Crone und Scepter blieben zurück. Es war alles auf einmal aus mit Ihm. Er fande nirgends keine Hülfe, noch Sicherheit. Seine eigenen Erblande, waren ein Schauplaz des Krieges worden. Er flüchtete Sich nach den Niederlanden. Die Reichs-Acht verfolgte Ihn dahin. Und die erſte Folge von dieſer war, **daß die** *Unirten* **ſich des Churfürſten von der Pfalz nicht weiter annehmen wolten.** Dieſe ganze Allianz vergienge wie ein Rauch. Friederich verlohr Land und Leute, mit ſamt der Chur. Durch die ganze Pfaltz ward die Catholiſche Religion wiederum eingeführet; **und in ganz Teutſchland war Niemand der ſich des Churfürſten oder der Proteſtantiſchen Sache annehmen wolte.**

Geſchichte des Dreyſig Jährigen Krieges ꝛc. II. Buch §. 18-20. pag. 29. ſeqq. III. Buch §. 3. 9. 10. 11. pag. 33. 38 ſeqq.

§. 116.

Die vom König in Dännemarck, als Herzogen zu Holſtein, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorſt, und den geſamten Nieder-Sächſiſchen Crayß-Ständen, mit Franckreich, Groß Britannien, Savoyen, Venedig

und

und der Republique Holland d. 8ten Aug. 1624. geſchloſſene *Allianz*, um den vertriebenen Pfalzgrafen in ſeine Lande wiederum einzuſezen, hatte zwar „ in Willens, wieder nach der Pfalz, oder nach Böhmen ſich zu wenden; „ Es gieng aber nicht an. Sie muſten ihre Völcker wieder abdancken. „ Der Pfalzgraf aber war und blieb von ſeinen Evangeliſchen Bunds-Genoſſen verlaſſen.

Geſchichte des Dreyſig Jährigen Kriegs ꝛc. III. Buch §. 16. 17. pag. 41. 42.

§. 117.

Die Stadt **Erfurt** kam, und blieb, und iſt annoch, von Ao. 1664. an, unter Chur Maynziſcher Bottmäſigkeit, obwolen das Corpus Evangelicorum mit gemeinſamlich verabfaßten Votis und Interceſſionalien an Ihro Kayſerliche Majeſtät, wie auch Vorſchreiben an Ihro Churfürſtliche Gnaden zu Maynz, und mehrer anderer ſchrifftlichen Aſſiſtenz, ſich ſehr viele hohe Bemühungen gegeben hatte.

Pfeffinger ad Vitriar. Lib. III. Tit. IV. §. 8. not. d. pag. 536. 537.

Schauroth Sammlung Tom. I. voc. Erfurther **Achts-Erklärungs-** Sache p. 518 - 616.

§. 118.

Ohnangeſehen des Art. V. §. 2. Inſtr. Pac. Weſtph. wiederfuhr den Evangeliſchen der **Zehen Städte** in der **Landvogtey Hagenau**, ſchon von 1664. an, ein gleiches Schickſal;

vid. Schreiben der Evangeliſchen Burgerſchafft zu Hagenau; Ihre Reſtitution betreffend, beym

Londorp. Tom. IX. Lib. X. Cap. 27. §. 65. pag. 288.

und das geſammte Corpus Evangelicorum hat ſich nicht dargegen geſezet, daß endlich auch ſogar **Straßburg**, und alle übrige Evangeliſche Einwohner im ganzen **Elſaß**, pleno Jure, tam quoad Eccleſiaſtica, quam quoad Politica, von dem Corpore des Deutſchen Reichs gar abgetrennet und an Franckreich ſind überlaſſen worden.

Pfeffinger ad Vitriar. Lib. II. Tit. VI. §. 10. not. c. pag. 1058 - 1082.

§. 119.

§. 119.

Das *Simultaneum* entſtund, nahm zu, und wurzelt noch immer weiter, ob gleich deſſen Ungrund, im Jahr 1719. und 1720. von dem Corpore Evangelicorum, weitläufig deduciret, und daſſelbe, als eine der fruchtbarſten Quellen vieler Religions-Beſchwehrden, auf das lebhafteſte abgeſchildert worden iſt.

Schauroths Sammlung Tom. II. pag. 587. item Tom. III. pag. 594. ſeqq. & 606. ſeqq.

§. 120.

Ueber dem unglücklichen Tumult in **Thoren**, verlohren Ao. 1724. der Präſident Röſner ſeinen Kopf, und die Lutheraner ihre Kirche zu St. Jacob. Ja, welchermaſſen überhaupts denen ſogenannten *Diſſidenten* **in Pohlen**, ihre Freyheiten, Privilegia, und Rechte, ohne Widerrede des Evangeliſchen Corporis in Deutſchland, nach und nach beeinſchrencket, ja faſt gänzlich entzogen worden ſind, ſolches haben wir noch erſt ganz neuerlichſt, in denen beſonders merckwürdigen Pohlniſchen Reichs-Tags-Acten, bey Gelegenheit der Wahl Königs Stanislai Auguſti, geleſen.

§. 121.

Bevor und ehe das Corpus Evangelicorum ſeine heutige Form und Principia etabliret hat, genoſſen die Proteſtanten in den Oeſterreichiſchen Erblanden einer unſchäzbaren Gewiſſens-Freyheit und Sicherheit. Es hatte noch ſogar mitten unter den Waffen, und unter dem Druck, ein **Evangeliſches Oeſterreich** geblühet.

J. P. O. Art. 5. §. 38 - 41.

Geſchichte des Dreyßig Jährigen Kriegs ꝛc. II. Buch §. 3. pag. 17. III. Buch §. 17. pag. 43. 44. VIII. Buch §. 22. pag. 198.

Nachdeme ſie aber vorerſt durch den Bauern Aufſtand ſich vergangen hatten, und ſeitherdeme als vollends die Sacra libertatis anchora gelichtet worden iſt, finden ſich die vormahligen Evangeliſchen Kirchen in Nieder Oeſterreich, denen Utraquiſten, Lutheranern oder Proteſtanten, allzumal wiederum verſchloſſen.

§. 122.

Die Schweizeriſche Eydgenoſſenſchaft und die **vereinigten Niederlande** haben ſich eigenmächtig von dem compage Imperii gänzlich abgeſondert, und ſind auch im Weſtphäliſchen Friedens-Schluß für frey und unabhängig erkannt und erkläret worden, ohne daß von dem Corpore Evangelicorum, auch nur in beſonderer Abſicht auf die Religion, eine reciprocirliche Aſſiſtence, oder Defenſiv - Alliance von denenſelben, ſich wäre vorausbedungen oder ſeitherdeme mit Ihnen errichtet worden.

§. 123.

Selbſten auch mit denen übrigen zur **Evangeliſchen** Religion ſich bekennenden **Cronen und Mächten** von Europa, ſtehet das Corpus Evangelicorum in Deutſchland in keiner dermaſſen genauen und beſtändigen Alliance, daß es jederzeit ſich und ſeine Mitglieder, wieder alle Anfälle des anderſeitigen Corporis, vel off - vel defenſive beſchüzen könnte; indeme vielmehr vom errichteten Religions-Frieden an, faſt kein Zeit-Punct anzugeben ſeyn wird, worinnen nicht ſelbſten eine oder mehrere von den Evangeliſchen auswärtigen Puiſſancen, mit einer oder mehrern von den Catholiſchen Cronen, in Bündniß geſtanden hätte.

§. 124.

Zwar haben die Potentiores, imo Potentiſſimi unter denen Evangeliſchen Deutſchen Reichs-Ständen, für Sich alleine wohl Macht genug, Sich und Ihre Staaten gegen allen zudringlichen Gewalt beſchüzen und vertheydigen zu mögen; wohingegen aber es doch mit denen Mindermächtigen, eine ganz andere Bewandniß hat, als welche gemeiniglich das Staats-Opfer werden müſſen, womit die Mächtigen Sich gegen einander verſöhnen.

§. 125.

Was für beträchtliche Avulſa das Evangeliſche Gemeine Weſen in Deutſchland an denjenigen Provinzen und Städten bereits erlitten, die wiederum unter Catholiſche Bottmäſſigkeit gerathen, oder auch von dem Deutſchen Reichs-Cörper gänzlich ab- und loß geriſſen worden ſind, ohne daß ſolches, weder der Schmalkaldiſche Bund, oder die ehemalige Union, noch das heutige ſogenannte Corpus Evangelicorum, durch die allereinſtimmigſten Vota, hätte verhindern können oder wollen, davon haben wir nun bis-

bisher (§. 111-122.) einige Exempel beygebracht. Mit gleicher Ohnpartheylichkeit müſſen wir dahero auch noch erwähnen, wie es noch weiter, ſelbſten auf der Unſerigen Seite, nicht an Exempeln fehle, wordurch das geſamte Proteſtantiſche Weſen, um eines oder des andern Hohen Standes vorgewalteten Particular- und Staats-Intereſſe willen, einen nicht geringen Nachtheil erlitten, oder welche einzelne unter Ihnen, zum wenigſten Ihre Reichs-Freyheit, Standſchaft und Unmittelbarkeit darüber eingebüſſet haben, ob ſie gleich in Proteſtantiſchen Händen, und unter Evangeliſchen Schuz, gerathen oder verblieben ſind.

§. 126.

Die zur Erkenntnüß und Annahme der Evangeliſchen Lehre gebrachte **Erz- und Biſtümer, Stiffter, Prälaturen und Clöſter**, haben nach der Reformatione in Eccleſiaſticis, auch zugleich quoad Politica, eine groſſe Staats- und Stands-Veränderung erfahren, indeme ſie, durch die Secularisation, denen Landes-Herren überlaſſen worden ſind, deren verſchiedene jedoch nicht einmahl Ihr ehevoriges Siz- und Stimm-Recht auf den Reichs- und Crayß-Tägen weiter fortgeführet haben.

§. 127.

Die **Uneinigkeit und Spaltung** in einigen Lehr-Säzen **der Evangeliſchen unter Sich Selbſten**, war eine Sache, welche dem Proteſtantiſchen Weſen überhaupts, ſowohl in Eccleſiaſticis, als in Politicis, ungemein groſſen Schaden gethan hat. Gleichwohl wurde von beyden Seiten der Unterſchied mit ſolcher Hefftigkeit unterhalten, und ſich gegen einander aufgerücket, daß es faſt ſcheinet, ob hätte man ſchon dazumahlen zu einem Jure eundi in partes, inter Proteſtantes ipſos, den Grund legen wollen. „ Zumalen, als denen unirten Fürſten vorgeworfen worden, ob „ ſuchten Sie die alte Regiments-Form in dem Reich umzuſtoſſen, die „ Regierung an ſich zu ziehen, und einen Kayſer aus Ihren Mitteln zu „ erwählen; worzu dann Chur-Brandenburg und der Pfalzgraf von Sulzbach den König in Schweden, ein jeder um ſeiner beſondern Abſichten willen, zu befördern ſuchten, Chur-Sachſen aber ſolches verhinderte.

Geſchichte des Dreyſig Jährigen Krieges 2c. I. Buch §. 12-14. pag. 8. ſeqq. II. Buch §. 1. pag. 15. IV. Buch. §. 47. pag. 98.

§. 128.

Bey der **Jülichiſchen Erbſchafts = und** *Succeſſions* **- Sache**, waren Chur = Sachſen, Brandenburg und Pfalz = Neuburg die Drey Haupt = Prätendenten. Leztere beyde verglichen ſich untereinander mit Umgehung des erſten.

„ Chur = Sachſen wurde darüber eiferſichtig. Das Intereſſe mehrer „ andern Stände wurde gleichfalls darein verwickelt. Und alſo muſte auch „ dieſe blos Politiſche Angelegenheit dem Proteſtantiſchen Weſen zu groſem „ Nachtheil gereichen „

Geſchichte des Dreyſig Jährigen Kriegs ꝛc. I. Buch §. 14. 15. pag. 10. 11. II. Buch §. 1, p. 16.

§. 129.

Der Adminiſtrator von **Würtemberg**, Herzog **Julius Friederich**, und die Reichs Städte **Memmingen** und **Kempten**, ſahen ſich gezwungen dem Leipziger Bund abzuſagen, und muſten dafür büſſen. Worauf auch die Reichs = Stadt **Ulm**, welche lange nicht daran gewolt, benebſt denen übrigen **Städten** und **Ständen** des **Schwäbiſchen** und **Fränckiſchen Crayſes**, eine empfindliche Heimſuchung würden haben erdulten müſſen, wenn ſie nicht noch in Zeiten von den Leipziger Bundes = Genoſſen ſich getrennet, und die Kayſerlichen Befehle reſpectiret hätten.

Geſchichte des Dreyſig Jährigen Kriegs ꝛc. §. 13. 20. 21. pag. 65. 72.

§. 130.

Die Reichs = Stadt **Magdeburg** kam, um des Schmalkaldiſchen Bundes willen in die Acht. Sie wurde etlichemal vergeblich belagert, aber endlich doch zerſtöret. „ Und dieſe Zerſtörung Magdeburgs wird ein „ ewiges Andencken in den Geſchichts = Büchern behalten - - - Aber „ warum hat denn Niemand das arme Magdeburg entſezet? Waren nicht „ Schweden in Deutſchland die öffentlich ſagten, Sie wolten den „ bedrängten Proteſtanten helffen? War nicht zu Leipzig unter den

 „ Pro=

„ Proteſtanten ſelbſt ein Bund zu Ihrer Vertheydigung geſchloſſen
„ worden ? Warum haben ſo mächtige Aliirte von Magdeburg , die
„ Stadt einen Raub ihrer Feinde werden laſſen ? Nichts als die Aemu-
„ lation , das Mißtrauen, war hievon die Urſache. „

Geſchichte des Dreyſig Jährigen Krieges ꝛc. IV. Buch §. 17. 18. 19. pag. 69. 70.

Durch den Weſtphäliſchen Frieden wurden Ihr zwar Ihre alten Privilegien beſtättiget. Aber ſchon ſeither 1666. hat ſie ſich bequemet die Erbhuldigung abzulegen, und Churfürſtliche Beſazung einzunehmen.

Pütters Handbuch der T. R. H. pag 541. 664. 813.

§. 131.

Die Stadt **Braunſchweig** unterwarf ſich, nach einem mit Magdeburg faſt gleichem Schickſal, aber viel längern Widerſtand. Sie huldigte endlich Ao. 1611. dem geſammten Hauſe Braunſchweig-Lüneburg.

Pütter c. l. pag. 596. 612. 821.

§. 132.

Bremen und **Hamburg** ſind ſchon verſchiedenemal in der nemlichen Gefahr geweſen.

Pütter c. l. pag. 774. 814. 815. 847. 867.

Moſers Staats-Recht XXXIX. Theil pag. 365 - 452. & pag. 511 - 555.

§. 133.

Und mit der Stadt **Gelnhauſen** hat ſich erſt noch zu Unſern Zeiten das allerneueſte Exempel zugetragen.

Moſers Staats-Recht c. l. pag. 483 - 507.

§. 134.

Alſo iſt es dann nun einmal nicht anderſt. Das Schickſal der Sterblichen iſt dermaſſen beſtimmt, daß alle Ihre Politiſchen Abſichten und Handlungen, wenn ſie ſolche auch mit aller Ihrer Macht unterſtüzen, und noch ſo gar mit dem Mantel der Religion bedecken, dennoch von der Vorſehung eingeſchrencket werden. „ Die wizigſten Geiſter irren. Keine „ Menſchliche Klugheit iſt im Stande, das Künftige ſo, als das Vergangene, einzuſehen. Es iſt wahr, ein ſcharſſinniger Kopf kan vorher „ wiſſen, was für Folgen dieſes oder jenes nach ſich ziehen dürffte. Er „ weis verſchiedene Fälle anzugeben, die nothwendig ſich ereignen müſſen. „ Aber es iſt ohnmöglich, den eigentlichen Fall ſo, wie ein Sternſeher „ die Sonnen-Finſternüſſen, vorher auszurechnen und zu beſtimmen. „

Geſchichte des Dreyſig Jährigen Krieges ꝛc. IV. Buch §. 24. pag. 74.

§. 135.

Inſolange als demnach bey dem Corpore Evangelicorum unter ſich ſelbſten, noch keine ſolche, der Lehre des Evangelii gemäße Evangeliſche Eintracht herrſchet, daß ein jeder unter Ihnen, bey und neben der ſo hochanrühmenden Religions-Freyheit, auch zugleich das Intereſſe politicum ſeines Evangeliſchen Mit-Standes, ſo wie ſein eigenes, betrachtet, auch ſolches zu erhalten und befördern zu helffen, auf alle Art und Weiſe ſich angelegen ſeyn läſſet; folglich der Geringere und Schwächere unter Ihnen, eben ſo getroſt, als wie der Gröſſere und Mächtigere, ſich darauf verlaſſen kan, beym Reich und Craiß, in allem ſeinem Stand und Weſen, auch allen ſonſtigen Freyheiten, Rechten und Beſizungen, worinnen Er, und ein Jeder unter Ihnen, von Zeit an des Religions- und Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, ſich befindet, nicht etwa nur contra Romano-Catholicos, ſondern auch contra quoscunque alios, vel imo contra Evangelicos Conſtatus ipſos, reciprocirlich werde gehandhabet, geſchüzet und vertheydiget werden; mithin zumalen Sie unter einander, Sich Selbſten nicht beeinträchtigen, vielweniger aber gar, einen durch den andern, unterdrücket werden laſſen wollen: In ſo lange ſchweben die ſämtlichen Mindermächtigen Status A. C. in dem Heil. Röm. Reich Deutſcher Nation, eben ſowohl auf dieſer, als auf jener Seite, zwiſchen einer ſoviel gröſſern, wie an ſich verdoppelten Gefahr (§. 104. & 124.) daß die Reihe, der vorhin (§. 111. - 122. ſodann §. 126-133.) angeführten Exempel, auch endlich an Sie

kommen,

kommen, mithin, einer nach dem andern, bald von dieſer, bald von jener Seite, ſich mögte unterwürfig gemacht, ja gänzlich verſchlungen ſehen, wann, und ſovielmalen, als ſie an Ihrer Reichs-Ständtiſchen Freyheit zu dencken, und zu ſtimmen, wie es Ihr eigenes Intereſſe Politicum erforderte, wollen beeinſchrencket werden; hingegen aber an manchen Particular-Abſichten derer Potentiorum inter Evangelicos, durch ein ſogenanntes Votum commune, Ihren öffters mehr gezwungenen, als freywilligen Antheil nehmen ſollen und müſſen.

§. 136.

Inzwiſchen alſo, und weilen uns die Geſchichte belehret, daß ſolche wahre Evangeliſche Willens-Eintracht unter denen Großen und Mächtigen auf Erden, ſelbſten von Zeit der Reformation an, noch niemalen weder bezielet oder erreichet worden; noch vielweniger aber bey denen, heutiges Tages, gegen die Religion ſelbſten, aufſtellenden Principiis, dergleichen möglich, ja noch weniger als jemalen, zu gewärtigen ſtehet; wäre dann meinem-zwar ganz ohnmaßgeblichen, obgleich mit Patriotiſcher Freyheit hiemit an den Tag legenden Bedüncken nach, für die äuſſerliche Ruhe und Politiſche Sicherheit des geſamten ſogenannten Evangeliſchen Weſens, nichts mehrers, und nichts hochangelegeners, wie auch nichts zuträglichers zu wünſchen, als wann die Evangeliſchen Stände, welche irgends worbey ein particular-Intereſſe haben, wovon jedoch weder Ihr eigenes wahres Wohl und Wehe, noch weniger aber der geſammten Evangeliſchen Religion Nuzen oder Schaden, noch lange nicht abhänget, Sich gefallen laſſen wolten, ſolches lieber der Entſcheidung des Reichs Cammer-Gerichts (als welches ja, unter andern Abſichten, eben auch zu ſolchem Ende, von den Reichs-Ständen ſelbſten paritätiſch beſezt wird) oder endlich auf dem Reichs-Tag, denen votis majoribus promiſcue votantium, zu überlaſſen; mithin zwar den Abuſum des ſogenannten Juris eundi in partes auf eine ſolide Art abzuſtellen, und andurch das gute Vernehmen zwiſchen beyden Religions-Verwanden Ständen zu unterhalten; Hingegen aber nur vielmehr die wahren Religions-Beſchwehrden um deſto eifriger zu beherzigen, und auf deren Beendigung anzudringen, Sich entſchlieſſen mögten; als in welchen Fällen gewiß alle Proteſtanten einig ſeyn und alle die Fragen endlich gar nicht mehr vorkommen würden, durch deren Behauptung in ſolchen particular-Fällen nur beſtändig neuer Saame zu künftigen Kriegen geſtreuet wird.

Druckfehler

Pag. 2. §. 7. lin. 5.	an ſtatt:	le Roy Henr	lies:	Henry
pag. 4. §. 11. lin. 3.	——	Boneficium	——	Beneficium
pag. 11. lin. 17.	——	Ictorum.		deleatur.
pag. 15. §. 27. lin. 5.	——	pluritate	——	pluralitate
pag. 19. lin. 12.	——	adque Cœſarei	——	atque Cæſarei
pag. 17. §. 64: lin. antep.	——	nur vis à vis	——	nur blos vis a vis
ibid. lin. penult.	——	vielleicht blos	——	vielleicht nichts

J.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

König von Königsthal, Gustav Georg,

Evangelisch-gemeynte Gedancken über das Jus Eundi In Partes

Frankfurt und Leipzig 1765

4 J.publ.g. 493
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10515239-2
VD18 12967831